

# Deutsche Zeitung

Rio de Janeiro

Abonnementspreis: \$20000 jährlich

Tageblatt

Preis der siebengespaltenen Petizelle 200 Rejs

Gesetzt mit Setzmaschinen „Typograph“

Schriftleiter Dr. Clemens Brandenburger :: Druck und Verlag von Rudolf Troppmair

Gedruckt auf einer Augsburger Schnellpresse

Redaktion und Expedition: Rua dos Ourives 91, I. Stock, Ecke der Rua S. Pedro — Caixa do Correio 302

No. 123, XVI. Jahrg.

Freitag, den 30. Mai 1913

XVI. Jahrg., No. 123

## Zur Charakteristik Lauro Sodrés

Der Senator Lauro Sodré ist ein Faktor geworden, mit dem man in der Bundespolitik rechnen muß. Seine Kandidatur ist wohl von einer kleinen Gruppe lanziert worden, die Stimmen aber, die über sie laut geworden sind, lassen dennoch darauf schließen, daß es sich um eine durchaus ernste Sache handelt, die man nicht mehr übersehen darf. Der erste Name, der unter dem Manifest zur Aufstellung der gedachten Kandidatur steht, ist der des pensionierten, sehr populären Marschalls Menna Barreto. Dieser Name allein bedeutet schon sehr viel, denn er sagt, daß ein großer Teil des Bundesmilitärs sich für Lauro Sodré erklären wird und daß man mit der Unterstützung seiner Sache durch die verschiedenen oppositionellen Gruppen rechnen muß. Sogar die offiziellen Parteien einiger Staaten dürfen sich für ihn entscheiden. Der Sieg des paraneser Senators ist dadurch noch lange nicht in den Bereich der Möglichkeiten gerückt, aber die jetzt einsetzende Strömung scheint uns stärker zu sein als der Zivilismus ruyistischer Observanz, obwohl sie nicht wie diese mit der Hilfe eines so großen Staats wie São Paulo zählt.

Die Sympathien, welchen die Kandidatur Lauro Sodrés bei verschiedenen politischen Gruppen und dem Militär — oder wenigstens eines Teiles desselben — begegnet, berechtigen uns zu der Frage: Was haben wir von Lauro Sodré zu halten? Der Mann hat viele Feinde und er hat sich auch redlich bemüht, ihre Zahl zu mehren, aber wir finden in seinem Leben nichts, was Angriffe gegen seine Persönlichkeit rechtfertigen würde. Er ist Großmeister der brasilianischen Freimaurerei und deshalb ist es nicht zu verwundern, daß strenggläubige Katholiken, die in der Freimaurerei einen geschworenen Feind sehen, seine Kandidatur zurückweisen, daß sie von ihm nichts Gutes erwarten, daß sie ihn befehlen, aber dieses sollte man in einer rein sachlichen, alles Persönliche streng meidenden Weise tun, denn Lauro Sodré hat immer aus den besten Absichten heraus gehandelt. Sein Standpunkt ist fest und er ist allen bekannt, so daß jeder weiß, wem gegenüber er sich befindet, wenn er zu Lauro Sodré Stellung zu nehmen hat. Der andere in seinem Leben besonders auffallende Punkt ist sein politischer Radikalismus: er ist ein Jakobiner, der die Republik bis zu ihrer äußersten Tendenz verwirklicht sehen will, und der wiederholt zu den Waffen gegriffen hat, um sein Ideal zu verwirklichen. Wegen dieses Radikalismus kommt er für diejenigen nicht in Frage, die keinen Umsturz, sondern eine gleichmäßige ständige Entwicklung haben wollen, aber auch diese haben nicht das Recht und den Grund, Lauro Sodré persönlich anzugreifen, ihm Schlechtkheiten irgendwelcher Art nachzusagen und ihn mit den Ausbeutern des Volkes auf eine Stufe zu stellen, denn auch auf dem politischen Gebiete hat der Mann immer im besten Glauben gehandelt: er hat seine Prinzipien, die er für die allerbesten hält und die er um jeden Preis durchführen will. — Es ist nicht schwer, zu Lauro Sodré Stellung zu nehmen, denn er und sein Standpunkt sind bekannt. Hermes da Fonseca war ein unbeschriebenes Blatt, von Ruy Barbosa konnte man Schwankungen und Drehungen erwarten. Lauro Sodré hat dagegen eine lange politische Vergangenheit und seine bisherige Haltung rechtfertigt nur die eine Annahme, daß er in jeder Lage ebenso handeln wird, wie er bis jetzt gehandelt hat.

Anlässlich der Kammerauflösung durch Deodoro da Fonseca war Lauro Sodré Gouverneur in Paraná und er war der einzige Staatschef, der gegen den Staatsstreich des ersten Bundespräsidenten Einspruch erhob und dadurch riskierte, abgesetzt zu werden; daß dieses nicht geschah, war Floriano Pei-

xoto und Custodio de Mello zu verdanken, die Deodoro da Fonseca, bei Zeiten auf diese Gefahr achten, und ihr nach Möglichkeit zu begegnen suchen. Vor allen Dingen sollte man sich hüten, tschechische Gastwirtschaften und Gasthöfe durch reichsdeutschen Besuch gegen die gutdeutschen Unternehmungen wettbewerbfähig zu machen. Zu den tschechischen Unternehmungen gehören unter anderem auch die beiden unmittelbar an der preußischen Grenze gelegenen Gasthäuser Martinsbaude und Spindlerbaude. Besonders die zweite, die am sogenannten Spindlerpaß von Hain nach Spindelmühle an seiner Kreuzung mit dem Kammwege liegt, erfreut sich leider eines recht starken Zuspruches von deutscher Seite. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß noch nicht 2 Minuten davon seit dem vorigen Jahre ein gutes deutsches Wirtshaus, die Adolfsbaude, eröffnet worden ist, von deren Garten aus man einen herrlichen Blick in das böhmische Land genießen kann. Nicht weit von der Martinsbaude liegen die deutsche Davidsbaude und die Peterbaude. Auch die Rennerbaude hat zur Zeit einen tschechischen Besitzer, wenn auch im Gastzimmer Sammeltürme deutscher Schutzvereine aufgestellt sind. In tschechischem Besitze und von einem tschechischgesinnten Deutschen gepachtet sind das Hotel Elbe in Spindelmühle, die Mädelstegbaude und leider auch die bekannte und vielbesuchte Elbbalubaude. Es ist dringend erwünscht, daß die deutschen Besucher des Riesengebirges ihre Wanderungen nach Möglichkeit so einrichten, daß sie nicht genötigt sind, in den genannten tschechischen Häusern Unterkunft zu suchen.

Auffallend ist das Interesse, das die Monarchisten für Lauro Sodré nehmen. Als er im Jahre 1904 den Putsch versuchte, waren die Monarchisten mitverdächtigt, und wenn man ihnen auch nichts Positives nachweisen konnte, so blieb doch der Verdacht bestehen, daß sie ihre Hand mit im Spiele gehabt hatten. Jetzt, wo seine Kandidatur lanziert wird, steht der Name Vicente de Ouro Preto unter dem Manifest, den man als Monarchisten kennt. Auch noch andere Namen befinden sich unter dem Aufruf, die man in den Listen der Kaiserstreuen zu finden gewöhnt ist. Die Gegensätze berühren sich. Die Monarchie reicht der radikalen Republik die Hand. Warum sie das tut, ist ihr Geheimnis; daran aber, daß die Monarchisten die Absicht hätten, aus eventuellen Unruhen Kapital zu schlagen, glauben wir nicht.

## Aus aller Welt.

Erich Schmidt †. In Berlin ist der hervorragende Literaturhistoriker Erich Schmidt nach kurzem Krankenlager im Alter von 60 Jahren gestorben. Er war seit einigen Jahren herzkrank und litt an rasch vorschreitender Arterienverkalkung, die sich durch mehrere kleine Schlaganfälle, wie beim Rektorsantritt im Jahre 1910 und in dem selben Jahre während der Rede bei der Enthüllung des Kleistdenkmals in Frankfurt a. O. kundgab. Nun hat ein Schlaganfall sein Leben beendet. — Erich Schmidt wurde am 20. Juni 1853 in Jena als Sohn des dortigen Zoologieprofessors Oskar Schmidt geboren; er studierte klassische und deutsche Philologie in Graz, Jena und Straßburg, habilitierte sich im Jahre 1875 in Würzburg für Literaturgeschichte, wurde 1877 a. o. Professor in Straßburg und erhielt 1880 einen Ruf als Ordinarius nach Wien. Im Jahre 1885 übernahm er die Leitung des neugegründeten Goethe-Archivs in Weimar, von wo er 1887 als o. Professor an die Berliner Universität berufen wurde, deren Rektor er im Jubiläumsjahre 1909/10 war. Schmidt hat sich fast ausschließlich mit der Erforschung und Darstellung der neueren Literaturgeschichte befaßt, besonders mit der klassischen Periode. Weitesten Kreisen ist er als Goethe-Forscher bekannt geworden. Auch lieferte er Beiträge zur Lessingforschung.

Die Tschechen im Riesengebirge. Die Angriffe der Tschechen auf deutsches Gebiet nehmen von Jahr zu Jahr an Heftigkeit zu. Neuerdings scheinen sie es besonders auf das landschaftlich schöne von unzähligen Reichsdeutschen als Sommerfrische beliebte Riesengebirge abgesehen zu haben.

Der Staatsanwalt nickte. „Wir werden diesen Schreibtisch ohnedies durchsuchen müssen.“

Ohne sich an das Erschrecken des alten Dieners noch zu kehren, fuhr er fort:

„Können Sie uns sagen, ob irgend etwas diesen Morgen oder in gestriger Nacht vorgefallen ist, das von Bedeutung für den Gang der Untersuchung werden könnte?“

François sann eine Weile nach. Er war sich dem Anschein nach nicht recht klar, aber mit der Sprache herausrücken sollte oder nicht.

Der Staatsanwalt bemerkte unschwer die Unruhe in dem Gesicht des alten Dieners.

„Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß Sie nichts und wenn es auch das geringste Vorkommnis ist, verschweigen dürfen, welches uns auf die Spur des Verbrechens bringen kann. Befand sich der Herr Herzog etwa in einer Unruhe oder erschien er Ihnen nervös aufgeregt?“

François meinte:

„Das war allerdings der Fall, Herr Staatsanwalt, aber man darf es wohl kaum so genau nehmen. Der Herr Herzog stand unmittelbar vor einem entscheidenden Schritt, vor der Trauung mit der Baroness von Brefont. Ich fand es daher nicht allzu auffällig, daß etwas Hastiges und Unruhiges in dem Wesen meines Herrn sich bemerkbar machte.“

„Wann haben Sie diese Unruhe beobachtet?“

Der Diener mußte einräumen, daß das erst am heutigen Morgen geschehen war, während er dem Herzog bei der Toilette beistand.

„Schildern Sie uns nun ganz genau, was sich seit dem verflochtenen Abend bis zu der Abfahrt des Herzogs ereignete,“ befahl der Staatsanwalt.

François tat dies mit ruhiger Stimme. Er wußte wohl, daß der Polizei gegenüber keinerlei Klagen und Jammern angebracht war.

„Der Herzog kam etwa nach zwölf Uhr von der Vorfeier seiner Trauung im Wagen zurück. Ich hatte ihn erwartet und half ihm beim Aussteigen. Diese

Es ist daher dringend notwendig, daß die Besucher des Gebirges, bei Zeiten auf diese Gefahr achten, und ihr nach Möglichkeit zu begegnen suchen. Vor allen Dingen sollte man sich hüten, tschechische Gastwirtschaften und Gasthöfe durch reichsdeutschen Besuch gegen die gutdeutschen Unternehmungen wettbewerbfähig zu machen. Zu den tschechischen Unternehmungen gehören unter anderem auch die beiden unmittelbar an der preußischen Grenze gelegenen Gasthäuser Martinsbaude und Spindlerbaude. Besonders die zweite, die am sogenannten Spindlerpaß von Hain nach Spindelmühle an seiner Kreuzung mit dem Kammwege liegt, erfreut sich leider eines recht starken Zuspruches von deutscher Seite. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß noch nicht 2 Minuten davon seit dem vorigen Jahre ein gutes deutsches Wirtshaus, die Adolfsbaude, eröffnet worden ist, von deren Garten aus man einen herrlichen Blick in das böhmische Land genießen kann. Nicht weit von der Martinsbaude liegen die deutsche Davidsbaude und die Peterbaude. Auch die Rennerbaude hat zur Zeit einen tschechischen Besitzer, wenn auch im Gastzimmer Sammeltürme deutscher Schutzvereine aufgestellt sind. In tschechischem Besitze und von einem tschechischgesinnten Deutschen gepachtet sind das Hotel Elbe in Spindelmühle, die Mädelstegbaude und leider auch die bekannte und vielbesuchte Elbbalubaude. Es ist dringend erwünscht, daß die deutschen Besucher des Riesengebirges ihre Wanderungen nach Möglichkeit so einrichten, daß sie nicht genötigt sind, in den genannten tschechischen Häusern Unterkunft zu suchen.

Admiral Togos Ranggrhöhung. Der aus dem russisch-japanischen Kriege her rühmlichst bekannte Admiral Togo, welcher bis jetzt noch den Rang eines Geschwaderchefs bekleidet hatte, ist zum Oberkommandanten der gesamten japanischen Flotte ernannt worden.

Die chinesische große Anleihe abgeschlossen. Der Vertrag über die Fünfmächteanleihe ist am 26. April abgeschlossen worden. Japan verzichtet auf den Anspruch, einen Berater zu ernennen. Die übrigen Posten sind folgendermaßen verteilt: Richard Maurice Dane wird großbritannischer Inspektor des Salznспекtorats, Kanavloff wird für Padouy für Frankreich Berater im Bohnungshofe. Rump soll für Deutschland Direktor des Anleihedepartements werden. Der englische, amerikanische, japanische, deutsche und dänische Direktor in den einzelnen Distrikten der Verwaltung der Salzzölle sind bereits ernannt. Dem Vernehmen nach soll ein fester Uebernahmepreis nicht bestimmt werden. China wird einen Verkaufspreis der Bonds erhalten abzüglich sechs Prozent für die Emissionskosten. Da Padouy gegenwärtig noch nicht bereit ist, den ihm angetragenen Posten anzunehmen, wird wahrscheinlich ein in Peking anwesender Franzose für ihn vorläufig eintreten.

Riesenhôtel für Panama-Besucher. Für den erwarteten großen Andrang von Besuchern der Kanalzone werden große Vorbereitungen getroffen. Zwischen der Panama-Regierung und einem englischen Syndikat ist ein Kontrakt vereinbart, wonach in Panama ein neues Hotel der modernsten Art, welches 500 Gäste beherbergen kann, mit einem Kostenaufwand von 1 Million Dollar gebaut werden soll.

Ermordung eines Deutschen in Spanien. Die deutschen Konsuln in Vigo und Villagarcía haben die Behörden veranlaßt, Nachforschungen anzustellen nach dem Verbleib von Hermann Gutmann, dem Vertreter einer bedeutenden Hamburger Firma. Gutmann ist seit dem 26. März spurlos verschwunden, nachdem er in Coruña beträchtliche Getreideladungen empfangen hatte und mit über 50 000 Pesetas nach Aviles abgereist war. Zwischen diesem

Fahrt machte noch unser alter Kutscher, der gerade in der Nacht erkrankte.“

„Einen Augenblick,“ fiel der Staatsanwalt ein.

„Wo liegt der Kranke?“

„In einem Nebengebäude, Herr Staatsanwalt. Vor einer halben Stunde war der Doktor bei ihm und verschrieb ihm etwas. Es handelt sich nur um eine starke Erkältung des alten Mannes, der sich aber sehr schonen muß!“

„Wir werden dem Kutscher nachher einen Besuch abstatten, um zu untersuchen, ob seine Krankheit wirklich so schlimm ist, daß er die verhängnisvolle Fahrt an diesem Morgen nicht machen konnte!“

François wollte etwas erwidern, er schwieg aber nach kurzem Besinnen. Allem Anschein nach glaubte der Staatsanwalt den alten Kutscher mit dem Verschwinden des Herzogs in Verbindung bringen zu können.

François war jedoch überzeugt, daß die plötzliche Krankheit des alten Mannes keineswegs eine Vorspiegelung war. Nach einigen weiteren Fragen ließ sich der Staatsanwalt nach dem sogenannten Arbeitszimmer des Herzogs führen.

Der Chef der Sicherheitspolizei folgte ihm auf dem Fuße, ebenso der Protokollführer.

Der Staatsanwalt blickte sich mit scharfen Augen in dem hochelegant ausgestatteten Raume um. Die Vorhänge waren noch heruntergelassen, und François erklärte auf die Frage des Staatsanwaltes, daß dies am vergangenen Abend geschah. In dem Trübel der Geschäfte hatte er diesen Morgen noch nicht die Zeit gefunden, das Arbeitszimmer zu betreten, was auch nicht dringend notwendig war, da der junge Herzog an diesem Tage sicher nicht hierher kam. „Machen Sie etwas Licht,“ befahl in seiner kurzen Weise der Staatsanwalt.

Nachdem dies geschehen, musterte er den vornehmen Schreibtisch des Herzogs. Es herrschte auf demselben peinliche Ordnung, ein Beweis, daß sich der Pariser Lebeamte nicht gerade mit wissenschaftlichen Arbeiten abgab. Die Fächer des Schreibtisches bewiesen sich als versperrt. Der Staatsan-

Bahnhof und der Station Leon verschwand Gutmann aus dem Schlafwagen. Man glaubt, daß er ermordet und ausgeraubt worden ist.

Eine Benzin-Explosion erfolgte auf dem neuen Riesendampfer „Imperator“, die auf den Leichtsinne eines Mannes vom Maschinenpersonal zurückzuführen ist. Der Mann hatte sich gegen 5 Uhr nachmittags in einen Raum begeben, in dem Oel-Fette und Benzin aufbewahrt werden, um aus einem der dortigen Benzinbehälter Benzin in sein Feuerzeug abzufüllen. Hierbei liefen einige Tropfen über, die sich entzündeten, als der Mann das Feuerzeug in Brand setzte. Das brennende Benzin tropfte in einen Haufen Putzwolle, der in Flammen aufging. Von hier aus griffen die Flammen auf einen Behälter über, der 10 Liter Benzin enthielt, und brachten diesen zur Explosion. Durch das unvorsichtige brennende Benzin wurden vier Mann, die sich in der Nähe aufhielten, ziemlich schwer im Gesicht und an den Händen verbrannt. Die schwersten Brandwunden erlitt der Maschinist, der durch seine Unvorsichtigkeit das Unglück verursacht hatte. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er bewußtlos fortgeschafft werden mußte. Die drei anderen Leute konnten an Bord des Schiffes fliehen. Zwei von ihnen gehörten zur Besatzung des Schiffes, während der dritte bei der Bremer Atlaswerken tätig ist und nur ausliffsweise auf dem „Imperator“ beschäftigt wurde. Drei der Verletzten sind gestorben.

Die Schweizerische Milchwirtschaft hat ihren Export in den letzten Jahren enorm gesteigert. Seit 1904 ist der Export von Käse von 11 Millionen Frcs. auf 64,66 im Jahre 1912 gestiegen, von kondensierter Milch von 29,2 Millionen auf 47,1 und von Schokolade von 26 auf 55,23 Millionen. Dabei hat beim Käse der Ausfuhrwert bedeutend zugenommen.

Seinen hundertsten Geburtstag feierte der Hofschleiermeister Fritz Fersa in Potsdam. Bereits früh morgens brachten die Kapellen des 1. Garde-Regiments zu Fuß und des Lehrinfanteriebataillons Ständen; Deputationen und Einzelgratulanten kamen zu dem Jubilar. Der Kaiser sandte sein Bild in kostbarem Goldrahmen, ferner eine reichvergoldete Tasse mit seinem Reliefbild aus der Königlich Porzellanmanufaktur und einen großen Baumkuchen, die Kaiserin eine Vase mit einem herrlichen Strauß roter Rosen. Prinz Eitel Friedrich gratulierte persönlich und sandte später einen Korb mit Wein. Prinz August Wilhelm schickte seine Photographie mit schriftlicher Gratulation. Die Stadtverwaltung von Potsdam sandte eine Deputation unter Führung des Stadtverordneten-Vorstehers Bolle. Auch der Magistrat widmete einen Korb mit Wein und Sekt sowie ein großes Blumenarrangement. Alle diese Ehrungen nahm der Gefeierte stehend entgegen; noch bis tief in den Nachmittag hinein spazierte er, Schürren erzählend und rauchend, in seiner Wohnung umher: ein Hundertjähriger, dem man noch manches Jährchen zusprechen möchte.

Vom Bau des Hauenstein-Tunnels in der Schweiz. In der Schweiz ist man unaufhörlich damit beschäftigt, neue Verkehrswege, die hauptsächlich dem Touristenverkehr dienen, zu schaffen. Zu diesen gehören in erster Linie die großen Tunnelanlagen, in deren Herstellung die schweizerischen Ingenieure Meister sind. Augenblicklich wird an einem neuen Tunnel auf der Linie Basel-Olten gebohrt. Der Hauenstein-Basis-Tunnel wird etwa 8,5 Kilometer lang sein. Er hat im wesentlichen den Zweck, dem deutschen Reisepublikum die Zufahrt zum Gotthard und zum Lötschberg zu erleichtern. Da man an der Nord- und der Südseite zu verschiedenen Zeiten mit dem Bau begonnen hat, sind die Arbeiten natürlich nicht gleichmäßig vor-

walt wendete sich plötzlich um und fragte den alten Diener:

„Ist Ihnen vielleicht bekannt, daß Ihr Herr gestern abend oder vielleicht am vorhergehenden Nachmittag ein Billet, einen Besuch oder dergleichen erhielt?“

François zögerte abermals eine Sekunde lang, um dann zu erwidern:

„Als der Herzog sich bereits nach dem Hause des Herrn Baron von Brefont zur Vorfeier seiner Vermählung begeben hatte, traf allerdings ein kleines Billet hier ein. Ich legte dasselbe auf das Nachtschreiben meines Herrn, damit es der Herr Herzog vor dem Schlafengehen noch lesen konnte.“

In der Miene des Staatsanwaltes zeigte sich bei Erwähnung dieses Billets sofort gespannteste Aufmerksamkeit. Der Kriminalist glaubte die ersten Fäden des Verbrechens entdeckt zu haben.

„Haben Sie eine Ahnung, von wem das Billet kam?“

„Nein, Herr Staatsanwalt,“ lautete die Antwort.

„Es wurde durch einen Lohndiener gebracht, der es in üblicher Weise zur Bestellung erhielt.“

„Von wem?“

„Der Mann konnte dies nicht angeben, da der kleine Brief einfach in den ausgehängten Kasten seiner Gesellschaft geworfen wurde und zwar mit der Bemerkung:

„Sofort zu bestellen!“

Der Staatsanwalt faßte den alten Diener noch schärfer ins Auge.

François schien jedoch die Wahrheit zu sprechen. Er wußte nichts von dem Absender dieses Briefes. „Erzählen Sie nun, was sich ereignete, als der Herr Herzog um die angegebene Nachtstunde hierher zurückkehrte!“ befahl er François.

Dieser sagte in ruhiger Weise, daß sein Herr äußerst gut gelaunt zurückgekehrt wäre und sich sofort nach seinem Schlafgemache begab. Er ließ sich dort von François auskleiden und erblickte bei

## Feuilleton.

### Die schwarze Kassetten

Kriminal-Roman nach den Erinnerungen eines Geheim-Polizisten von Gaston René.

(3. Fortsetzung.)

Nur François konnte darüber Auskunft geben. „Wie spät war es, als Sie für den Herzog den Wagen vorfahren ließen?“ fragte der Staatsanwalt.

„Punkt ein halb 10 Uhr,“ lautete die Antwort des Dieners.

„Mein Herr hatte auf das sorgfältigste Toilette gemacht und verspätete sich darüber etwas, wie er half Bedauern mir gegenüber äußerte. Er wollte dafür um so schneller fahren, so daß er längstens 10 Minuten nach ein halb 10 Uhr im Hause seiner Braut sein konnte.“

„Wer saß als Kutscher auf dem Wagen?“

François erwiderte:

„Leider mußte ich dazu einen der neugewagierten Leute nehmen, die erst am Morgen eintrafen. Unser alter, langjähriger Kutscher erkrankte in der Nacht plötzlich, und so unangenehm es auch war, es half nichts, wenn der Herzog nicht einen Lohnkutscher nehmen wollte, mußte er die Pferde schon dem Neuling anvertrauen. Der junge Mann besaß übrigens großartige Zeugnisse, che ihn der Herr Herzog engagierte, und sah diesen Morgen überaus elegant und stattlich aus, als er davonfuhr!“

„Wie nannte sich der Mann?“

„John Franklin, Herr Staatsanwalt!“

„Wissen Sie nichts Näheres über den jungen Kutscher, wo derselbe bis jetzt in Stellung war, ob er Angehörige oder dergleichen hat?“

„Nichts, Herr Staatsanwalt! Der Herzog prüfte die Papiere des Mannes ebenso, wie jene der übrigen und schloß dieselben in ein Fach des Schreib-

geschnitten. Auf der Südseite steht der Vortrieb bereits auf 2260 Meter, weil man hier zuerst angefangen hat, auf der Nordseite ist man weniger vorgeschritten. Es steht noch nicht fest, wann der neue Tunnel dem Betrieb übergeben werden kann.

### Bundeshauptstadt.

Brasilien-Argentinien. Zur Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens als außerordentlicher Gesandter in besonderer Mission hatte Dr. Lucas Ayarragaray feierliche Audienz beim Bundespräsidenten. Zu der Audienz waren die Staatsminister, die Mitglieder des Zivil- und Militärkabinetts und die Adjutanten und Sekretäre der Minister erschienen. Den argentinischen Gesandten begleiteten der erste Legationssekretär Raymundo Paravicini, der zweite Legationssekretär Leguizamón Ponda und der Militärattaché Oberstleutnant Manuel J. da Costa, der in seiner ganz preußisch anmutenden Uniform mit Pickelhelm unter den kappi-tragenden brasilianischen Soldaten erhebliches Aufsehen erregte. Die Gesandtschaft fuhr in einem Landauer des Ministeriums des Aeußern nach dem Cattacopalast und wurde auf dem Wege von einer Schwadron Lanzenreiter des ersten Kavallerieregiments geleitet. Vor dem Palaste hatte das 56. Jägerbataillon Aufstellung genommen, um die vorgeschriebenen Ehrenbezeugungen zu erweisen. Seine Kapelle spielte bei der Ankunft und bei der Abfahrt des Gesandten die argentinische Nationalhymne.

Die Ansprache des Dr. Ayarragaray hatte folgenden Wortlaut: „Herr Präsident: Der Präsident der argentinischen Nation hat mich, den Gefühlen und den Traditionen der Höflichkeit meines Landes gegen Regierung und Volk von Brasilien folgend, mit der ehrenvollen Mission beauftragt, die herzliche und für uns ehrende Teilnahme zu erwidern, die dieses große Land bei der Zentenarfeier der argentinischen Unabhängigkeit bezeugte. Dies ist der Anlaß, aus dem ich in die Hände Ihrer Exzellenz mein Beglaubigungsschreiben als Sondergesandter lege. Indem sich Ihr edles Land an einem Ereignis von so grosser Bedeutung beteiligte, verwirklichte es einen Akt der Solidarität, denn trotz aller Differenzen in den äußeren Ereignissen bei der Unabhängigmachung und bei der darauf folgenden inneren Organisation der früheren Kolonien bedeuteten jene Taten nicht nur den glorieichen Eintritt neuer Staaten in das internationale Leben, sondern beide Völker bereiteten kraft unzerstörbaren Gesetzen und Entwicklungstendenzen von vorneherein die Entstehung großer Demokratien vor. Diese Ähnlichkeit in unserer historischen Formation und in unseren Geschicken, bestärkt durch Verwandtschaft der Rasse, Gemeinsamkeit der Ideale und der Ziele, wirtschaftliche Harmonie und gleiche Veranlagung mit gleichen Mängeln, haben Brasilien und Argentinien ebenso wie den anderen südamerikanischen Nationen eine eigenartige moralische und politische Einheit verliehen, deren Folge eine in der Geschichte beispiellose kontinentale Homogenität ist und die sie zu neuen Formen der auswärtigen Politik treibt, verschieden von den klassischen Methoden und den Bräuchen der traditionellen Diplomatie. Während die alten Nationen, über denen ein historisches Fatum schwebt, eine internationale Politik zu verfolgen, die auf Eroberung oder auf Verteidigung gegen mögliche Angriffe hinzieht und während infolgedessen ihre Diplomatie eine Vorbereitung auf den Krieg ist, hat die unsere entgegengesetzte Methoden zu befolgen, denn ihr Ziel ist die Eintracht und das friedliche Gleichgewicht von Nationen, die die Basis der grossen lateinischen Verbrüderung zu bilden bestimmt sind. In kurzen Worten: unsere Diplomatie muß ein Werkzeug sein, das beiträgt, die Zivilisation, nicht aber den Angriff und die Zwietracht zu organisieren. Ich behaupte nichts Utopisches und verfallende in keinen rhetorischen Gemeinplatz, wenn ich erkläre, daß über den Kollektivheiten, die die politische Geographie dieses Kontinents bilden, über den partiellen oder fragmentarischen Vaterländern, die die Geschichte oder die Macht der Ereignisse konstituiert hat, als höheres und dauerndes Wesen ein amerikanisches Vaterland schwebt. Jede Politik der Friedensstörung oder kommerziellen und zöllnerischen Ungerechtigkeit, die fiskalische Absurdität vorübergehend zwischen zwei so eng durch Gefühl und gegenseitiges Interesse verbundenen Ländern wie Brasilien und Argentinien hervorgerufen könnte, würde uns eine Situation der Zwietracht und Spannung schaffen, die eine Politik zur Folge hätte, welche in ihrer Sinnlosigkeit nur von einem Dritten zu den unseren entgegengesetzten Zwecken dieser Gelegenheit das kleine Billet, welches von dem alten Diener beinahe vergessen wurde.

„Der Herr Herzog“ fuhr François fort, „stutzte einen Moment, wie ich deutlich bemerkte, dann fragte er, woher dieser Brief käme. Als ich ihm die nötige Aufklärung gegeben hatte, schickte er mich fort und erbrach gleichzeitig das Schreiben. Weiter kann ich nichts angeben.“  
Der Staatsanwalt schien ärgerlich zu sein.  
„Sie sahen also nicht, ob der Herr Herzog zusammenschreckte oder beim Lesen des Briefes sich unfällig benahm?“  
„Nein, Herr Staatsanwalt! Ich verließ, wie erwähnt, das Zimmer und ging zur Ruhe, wie mir mein Herr befohlen hatte!“  
François zuckte bedauernd die Schultern.  
„Ich habe nichts davon gesehen, als ich am frühen Morgen den Herrn Herzog bei der Toilette half, auch nichts, als ich ihm das Frühstück brachte! Meine Ansicht geht dahin, daß mein Herr Ursache hatte, das Billet noch in der Nacht zu vernichten!“  
Der Staatsanwalt biß sich ärgerlich auf die Lippen.  
Dann entgegnete er schroff:  
„Ich möchte dennoch das Schlafgemach einer eingehenden Durchsuchung unterziehen!“  
Sofort begab man sich dorthin.  
Der betreffende Raum zeigte ebensoviel Luxus wie die übrigen Zimmer der herzoglichen Villa. Der Boden war überdies mit kostbaren Fellen und Teppichen belegt, das breite Bett war im Stil Ludwig XIV. gehalten und wurde von einem breiten schwerseidenen Baldachin überragt.  
François hatte die Kissen bereits wieder in Ordnung gebracht und mußte nun das Tischchen bezeichnen, auf welches er das kleine Billet legte.  
Der Staatsanwalt gab Befehl, den ganzen Raum zu durchsuchen. Selbst die Teppiche wurden aufgehoben. Es fand sich jedoch weder das Kuvert noch der Brief. Im Kamin lag wohl ein kleiner Rest Asche, aber es ließ sich nicht mehr feststellen, ob der Herzog hier vielleicht das ominöse Billet verbrannt hatte.  
Vorläufig schien für den Staatsanwalt keine Aussicht mehr vorhanden zu sein, einen Rest des Briefes zu finden. Er ging wieder zurück in das Arbeitszim-

ausgebeutet würde. Wollen Ihre Exzellenz die Wünsche entgegennehmen, die durch meine Vermittlung der Herr Präsident der argentinischen Nation für die Größe und Wohlfahrt der Vereinigten Staaten von Brasilien und für das persönliche Wohlergehen Ihrer Exzellenz ausspricht.“

Auf diese in spanischer Sprache gehaltene Anrede erwiderte der Bundespräsident auf portugiesisch: „Herr Spezialgesandter: Mit lebhaftem Vergnügen empfangen ich aus Ihren Händen das Handschreiben, durch das mein großer und guter Freund, der Präsident der argentinischen Nation, Sie als außerordentlichen Gesandten in besonderer Mission bei der Regierung der Vereinigten Staaten von Brasilien bestätigt. Der Zweck ihrer Mission läßt die starken Gefühle herzlicher Freundschaft zwischen unseren beiden Ländern noch mehr hervortreten, denn den Brasilianern und ihrer Regierung ist es überaus angenehm, die Bestätigung zu erhalten, daß ihre Teilnahme an den Festlichkeiten zur Hundertjahrfeier der Unabhängigkeit Ihrer großen Republik von dem argentinischen Volke und seiner Regierung genau in dem herzlichen und loyalen Sinne aufgenommen wurde, in dem sie gemeint war. Brasilien hat durch eine auswärtige Politik, die seinen unveränderlichen Traditionen entspricht, mit glücklichem Erfolg dazu beigetragen gesucht — sei es durch zahlreiche konventionelle Akte und Sondermissionen, sei es durch seine guten Dienste —, den Frieden, die Eintracht und die Idengemeinschaft zwischen allen Republiken Amerikas aufrecht zu erhalten. In wenigen Tagen werden, in Verfolg eben dieser Gesinnung, die Vereinigten Staaten den freundschaftlichen Erwidernbesuch eines Mitgliedes meiner Regierung erhalten. Und im gegenwärtigen Augenblick weit auf den Wassern des La Plata die nationale Flagge neben der argentinischen, aufrichtige und herzliche Grüße von uns Brasilianern allen dem befreundeten Volke und seinem ersten Beamten bringend. Ich danke Ihnen für die herzlichen Wünsche, die Sie mir von seiten Ihrer Regierung bringen, und ich formuliere meinerseits die herzlichsten und glühendsten Wünsche für das stete Gedeihen der argentinischen Nation und für das persönliche Wohlergehen ihres Präsidenten.“

Wir haben die beiden Ansprachen im Wortlaut wiedergegeben, weil der Leser aus ihnen unsehbar entnehmen wird, daß nicht alles klappt zwischen den beiden Ländern. Das wird unseren Lesern allerdings nichts Neues sein, denn wir haben das offizielle Festgute nie mitgemacht, sondern immer sehr deutlich auf den wahren Sachverhalt hingewiesen. Der argentinische Gesandte bezieht seine Worte auf die Völker Lateinamerikas, die die Grundlage der großen lateinischen Verbrüderung bilden sollen. Der Bundespräsident — man vergesse nicht, daß derartige Ansprachen nicht improvisiert, sondern genau abgewogen und vorher gegenseitig bekannt gegeben werden — hält dem das Ideal der Verbrüderung aller Republiken Amerikas entgegen, also die Yankees eingeschlossen, von denen die Argentinier aus wirtschaftlichen und politischen Gründen nichts wissen wollen. Der argentinische Gesandte weist, und nicht einmal in übermäßig schonender Form, auf die Zollschikanen hin, die Argentinien durch Brasilien zu erleiden glaubt, das heißt auf die Bevorzugung der Yankees durch die bisher gewährte und nach der Lauro Müller-Reise sicherlich von neuem zu erwartende Zollermäßigung. Der Bundespräsident nimmt zur Rache auf eben diese Reise Bezug, die in brasilianisch-argentinischen Höflichkeitsfloskeln eigentlich nichts zu tun hat. In diesen beiden Gegensätzen der gewechselten Ansprachen ist die ganze brasilianisch-argentinische Verbrüderung in nuce enthalten. Wer Optimist genug ist, um noch immer daran zu glauben, mag es tun!

Es ist auch darauf hingewiesen worden, daß Argentinien nach verschiedenen europäischen Ländern wirkliche Spezialmissionen zur Dankabstattung entsandte, während bei uns der am Platze befindliche Gesandte mit dem Charakter eines Spezialgesandten ausgestattet wurde. Darüber darf aber in Brasilien niemand böse sein, denn wenn man sich daran erinnert, in wie widerstrebender und wenig glänzender Weise wir uns bei der argentinischen Zentenarfeier verhalten ließen, darf man der Argentinier keinen besonderen Aufwand zumuten. Der Fall läge nur dann anders, wenn die berühmte Sondermission General Roca und Campos Salles einen Erfolg gehabt hätte. Dann hätte Argentinien gewiß die Gelegenheit benutzt, durch Entsendung eines wirklichen Spezialgesandten jenen Erfolg zu besiegeln. Da aber die Sondermissionäre über schöne Worte nicht hinausgekommen sind, so lag dazu kein Anlaß vor.

Kinder- und Volksfest. Die Eintrittskarten zu dem Fest der deutschen Kolonie auf dem Platze

mer und einer der Polizeikommissare mußte mit einem Bund mitgebrachter Dietriche die versperrten Pächter des Schreibtisches öffnen.  
François stand mit finsterner Miene dabei, denn er hielt dieses Vorgehen des Staatsanwaltes für eine Unverschämtheit. Daß er jedoch gegen die Behörde nichts ausrichten konnte, wußte er. Der Staatsanwalt durchstöberte mit kundiger Hand die einzelnen Papiere. Er stieß auf eine schmale Mappe, welche die Zeugnisse und sonstigen Papiere der neugewagten Dienerschaft enthielt. Nach kurzem Suchen hatte er die Papiere des jungen Kutschers John Franklin gefunden.  
Der Kutscher vorzüglich eine Perle seines Standes sein, so vorzüglich lauteten die Zeugnisse und es war kein Wunder zu nennen, wenn daraufhin ihn der Herzog anstellte.  
Plötzlich zog der Staatsanwalt eine Lupe aus der Tasche und beugte sich tiefer über den Schreibtisch.  
„Diese Zeugnisse des Kutschers John Franklin sind ohne Ausnahme gefälscht!“ sagte er. „Wir haben nun wenigstens den Beweis, daß dieser Bursche mit verbrecherischen Absichten umging. Was ich noch fragen wollte? Wo ist der Wagen mit den Pferden geblieben?“  
François blickte betroffen auf.  
„Ich habe weder von John noch von unserem Wagen und den beiden Pferden bis jetzt etwas gesehen! Ich nehme aber an, sie werden zurückkommen! Es kann dem Herrn Herzog möglicherweise während der Fahrt ein Unfall zugestoßen sein und er fand noch nicht die Gelegenheit, Nachricht hierher gelangen zu lassen.“  
Der Staatsanwalt erwiderte nichts auf diese Worte.  
Er war ganz anderer Meinung. Nachdem auch noch die übrigen Räume einer Durchsuchung unterzogen wurden, verließ die Gerichtskommission die Villa wiederum, nicht ohne vorher die wichtigsten Räume unter Siegel gelegt zu haben.  
Auf eine scharfe Frage des Staatsanwaltes, welche er an den alten Diener François richtete, ob er über den Verkehr des Herzogs von Bligny mit etwaigen Lebedamen von Paris Auskunft geben könne, erklärte der alte Diener entschieden, daß seit des Herzogs Rückkehr nach Paris von demselben keiner-

des Fluminense Football-Club in Larangeiras sind nunmehr in der Gesellschaft Germania, Praia do Flamengo 132, in der Deutschen Schule, Rua do Senado 247, und in der Deutschen Apotheke des Herrn M. Marxsen, Rua da Alfandega 74, sowie bei den Vorständen der deutschen Vereine zu haben. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß der Eintritt auf den Festplatz nur gegen Vorzeigung der auf den Namen lautenden Eintrittskarten möglich sein wird. Die Karten werden unentgeltlich verabfolgt.

Das Deutschtum in Brasilien. Unter diesem Titel veröffentlichten wir vor einigen Monaten einen Artikel des Herrn Dr. Leopoldo de Freitas, der von zwei Kollegen im Süden mit genauer Quellenangabe übernommen wurde. Jetzt finden wir denselben Artikel in dem in Berlin erscheinenden „Export“ abgedruckt, als Quelle ist aber unsere Kollegin „Germania“ angegeben. Die Arbeit hätte natürlich ebensogut auch in der „Germania“ stehen können, da dieses aber nicht der Fall war, so bestand für den „Export“ doch kein Grund, sie unserer Kollegin zuzuschreiben.

Die Zeiten ändern sich. Es ist nicht allzu lange her, da tobte in Rio de Janeiro eine Zeitungs-polemik, wie sie die in dieser Hinsicht gewiß „das Beste“ gewählte Bundeshauptstadt seitens erlebt hatte. Auf der einen Seite stand der Hauptredakteur und Herausgeber des „Correio da Manhã“, Edmundo Bittencourt, und auf der anderen Seite eine ganze Legion regierungstreuer Journalisten. Daß der Genannte das letzte Wort behielt, braucht dem, der diesen journalistischen Haudegen kennt, nicht erst gesagt zu werden. Bevor aber dieses letzte Wort gesprochen resp. geschrieben wurde, hatten seine Gegner ihm das ganze Schimpfwörterlexikon doppelt und dreifach an den Kopf geworfen, und er war, obwohl er allein stand, keine Silbe zurückgeblieben, sondern hatte alles mit Zinsen zurückgezahlt. — Nun ist dieser mutige Herr, auf dessen lockengekrönten Charakterkopf schon der Ilerbstfrost sich herabzusetzen beginnt, nach England abgereist, wo er sich alle Jahre aufzuhalten pflegt, und gerade das Blatt, das ihn vor dreieinhalb Jahren auf das allerschärfste und allergemeinste angriff und eigentlich der Rufer im Streite war, bemerkte zu seinem Abschied: „An Bord des „Aragon“ und in Gesellschaft seiner wertigen Familie begibt sich heute unser illustro Berufsbruder Dr. Edmundo Bittencourt, Eigentümer und Direktor des „Correio da Manhã“, nach Europa. — Herr Edmundo Bittencourt, ein Journalist von besten moralischen Qualitäten und in langem Kampfe erprobten Fähigkeiten, von welchen sein Blatt das schönste Zeugnis ablegt, wird zur Erholung einige Monate in der alten Welt verbringen. Wir wünschen ihm herzlichst eine gute Reise.“ So ändern sich die Zeiten, und dabei vergißt man, daß auch andere Leute Gedächtnis haben und jetzt denken können, daß die betreffende Zeitung damals gelogen hat, als sie Edmundo Bittencourt einen Gauner, Dieb, Degenerierten etc. nannte.

Ein Skandalchen. Der „Correio da Manhã“ weiß zu melden, daß der Direktor des „Paiz“, João de Souza Lage, mit 200.000\$000 gekauft worden sei, damit er die Politik Pinheiro Machado unterstütze. Die Anweisung dazu habe der Bundespräsident selber gegeben. Der Direktor der Landesbank habe wohl Schwierigkeiten gemacht, aber der Marschall habe darauf bestanden, daß die Summe ausgezahlt werde.

Eine Villenkolonie. Leute, die sich in Rio ein eigenes Haus erbauen wollen, sind heute recht schlecht daran. Die Terrains sind entweder maßlos teuer oder sehr weit von der Stadt entfernt oder in heißen Stadtteilen oder endlich an lärmenden Straßen gelegen. Der Bautätigkeit in den hochgelegenen Teilen von Santa Theresia (Largo da Franca, Lagoinha, Silvestre) oder in Tijuca (Alto da Boa Vista) sind durch die Bodenbeschaffenheit ziemlich enge Schranken gezogen, abgesehen davon, daß der Materialtransport und die Notwendigkeit der Auf-führung von Futtermauern und der Erdaufschüttung das Bauen maßlos verteuert. Jedermann mag auch nicht so hoch wohnen, wo die in Rio nicht gerade seltenen Regenwolken hängen bleiben und manchmal tagelang die Sonne nicht durchdringen lassen. Kurz und gut, es besteht für die Leute mit weniger großem Geldbeutel eine wirkliche Kalamität in puncto Eigenheim. Da wird viele unserer Leser gewiß die Nachricht interessieren, daß an einem der schönsten Punkte Rio die Vorarbeiten für die Erschließung von Villenterrains getroffen worden, nämlich in der Gavea. Wer schon einmal bis zur Endstation der Gavea-Strassenbahn gefahren ist, um den herrlichen Spaziergang nach der Höhe des Berges und nach der jenseits am Meeresstrande liegenden Ort-

lei Verkehr dieser Art unterhalten wurde. Hier ließ sich also nicht anknüpfen.

Der Staatsanwalt mußte die weiteren Ergebnisse der Untersuchung abwarten.

François blieb als Vertrauter des verschwundenen Herzogs in der Villa zurück, um dort Ordnung zu halten.

Als die Gerichtskommission verschwunden war, sank der alte Mann ächzend auf einen Stuhl.

„Mein armer junger Herr!“ stammelte er mit zuckenden Lippen. „Und dieser Schuft von John! Wenn er uns wirklich derart betrogen hätte —“

Der Marquis von Brefont fuhr auf das tiefste erschüttert nach dem Polizeipalast und erklärte dort, daß er eine Belohnung von dreißigtausend Franks aussetze für Auffindung des verschwundenen Herzogs, einerlei, ob derselbe noch am Leben sei oder einem Verbrecher zum Opfer gefallen war. Dann kehrte der schwerbetroffene Mann zu seinem Kinde zurück, das in wildem Fieber lag.

### III.

Das Glockensignal im Bureau des Pariser Sicherheitschefs ertönte. Ein auswärtiges Polizeibureau meldete sich, und nach kurzer Verständigung mit einem Unterbeamten, begab sich der Polizeichef selbst an den Apparat. Es wartete seiner eine kleine Ueberraschung. Das Polizeibureau XIII meldete die Auffindung einer Leiche, welche man soeben aus dem Seinekanal gefischt hatte. Die begleitenden Umstände waren interessant genug. Der Tote war bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt und es fehlte ihm — — die rechte Hand, welche durch einen scharfen Schnitt abgetrennt wurde, oder möglicherweise unter die Schaufelräder eines Schiffes geraten war. Auf diesen letzteren Gegenstand deutete auch die starke Verstümmelung des Gesichtes, wie überhaupt des ganzen Kopfes hin.

Der Tote schien den ersten Gesellschaftskreisen anzugehören, denn er trug einen eleganten Frackanzug, in dessen Aufschlag noch eine Gardenie steckte. Unter derselben erglänzten mehrere kleine Miniaturorden.

In der Innentasche der Leiche hatte sich zudem eine Brieftasche gefunden, welche obwohl stark vom

schaft Gavea zu machen, der wird sich vielleicht erinnern, daß die Elektrische bald hinter dem Botanischen Garten an einem ausgedehnten, in die Berge hinein sich erstreckenden Gelände vorüberführt, dessen Eingang durch eine stattliche Allee von Königspalmen gekennzeichnet ist. Das ist das Terrain, auf dem die neue Villenkolonie entstehen soll. Es liegt bereits ganz außer dem Bereiche der Lagoa Rodrigues Freitas mit ihrer Moskitoplage, einer Plage, die übrigens bald verschwinden wird, denn die Bundesregierung hat bereits die Arbeiten zum Bau eines Kais rund um die Lagoa herum vergeben. Das Unternehmen der Villenkolonie liegt in Händen des Architekten Morales de los Rios, des bekannten Dozenten der Kunstakademie. Die Municipalverwaltung hat ihm die Konzession erteilt unter der Bedingung, daß 20 Prozent des Geländes ihr vorbehalten bleiben. Die Straßen, die das Gelände erschließen und die sämtlich asphaltiert oder gepflastert werden, sind bereits in der Anlage begriffen und müssen vertraglich in 3 Monaten fertiggestellt sein. Ein größerer und mehrere kleine Plätze garantieren der Kolonie gute Durchlüftung und leichten Verkehr. Die Bauplätze (wie wir von befreundeter Seite hören, von 3 Contos ab) werden ausschließlich für Wohnbauten vergeben. Läden und industrielle Anlagen sind ausgeschlossen. Die Versorgung der Bewohner mit den nötigen Nahrungsmitteln usw. geschieht von einer Zentral-Markthalle aus, wo sich alles geschäftliche Leben zu konzentrieren hat. Die Strassen auf dem ansteigenden Gelände werden so angelegt, daß die Leute einander nicht die Aussicht verbauen können, das heißt jede nächstfolgende Straße liegt mehrere Meter über der vorhergehenden, gegen die sie terrassenartig abgeschlossen ist. Von den höhergelegenen Straßen hat man entzückende Ausblicke über den Botanischen Garten, die Lagoa, Ipanema und den offenen Ozean. Gelegenheit zu Spaziergängen bietet der Botanische Garten und bieten die Wälder der Gavea mit ihren guten Straßen in Fülle. Das ansehnliche Terrain, das sich die Stadt vorbehalten hat, soll nach Möglichkeit zum Bau eines Sanatoriums vergeben werden, das Rio bekanntlich noch immer fehlt. In zweiter Linie ist an ein Hotel oder ein elegantes Restaurant gedacht worden. Was die Verkehrsmöglichkeiten mit dem Stadtzentrum betrifft, so hat sich die Empresa Avenida bereit erklärt, ihre Omnibusse bis zu der neuen Villenkolonie fahren zu lassen, und zwar unter Berührung der Hauptstraßen derselben, so daß die Bewohner nicht ausschließlich auf die Benutzung der Strassenbahn angewiesen sein werden. Wir glauben unter diesen Umständen, daß der Plan den Beifall gerade der Freudenkolonien Rio finden wird (die Gavea ist notorisch kühl), weshalb wir den Bitten einiger Freunde, die sich dort bereits angekauft haben, statzugeben und unseren Lesern Kunde von dem Unternehmen geben, unseres Wissens als die erste Zeitung Rio, da Herr Morales de los Rios zurzeit noch vermeidet, der Öffentlichkeit von der Villenkolonie Kunde zu geben. Er scheint den Wunsch zu hegen, erst die Straßen auszubauen, weil sich dann das Gelände viel vorteilhafter präsentiert.

Deutsche Operettengesellschaft. Im Theatro Lyrico hat das Gastspiel der Deutschen Operettengesellschaft, Direktion Josephine Tuscher, mit der Aufführung der Falschen Operette „Der liebe Augustin“ seinen Anfang genommen. Das Haus war gut besetzt, auch von Lusobrasilianern, die an der deutschen bzw. deutschösterreichischen Operette bekanntlich viel Geschmack finden. Ein lusobrasilianischer Kritiker stellt zu diesem Thema nachstehende Betrachtung an: „Für uns Brasilianer, die wir unter unserer heißen goldenen Sonne und dem scharfen Ruch unserer Urwälder geboren und erzogen wurden, die wir heißes Blut und heiße Phantasie haben, die wir impulsiv und entschlossen sind, hat jenes Volk der Deutschen etwas Seltsames und Originelles, weil es so gemessen und ernst, so bedächtig und betrachtsam ist, jenes Volk mit den hellblauen Augen und den glänzendblonden Haaren, das mit automatischer Regelmäßigkeit seinen Weg zu gehen scheint. Selbst die einförmige Landschaft seines Landes, die grauen Flüsse, die zwischen blumenbestandenen Inselchen sich dahinschlingeln, die Weinberge, die ihre Ufer säumen, die Wälder, die hüben und drüben in düsteren Massen aufsteigen: alles erscheint angeordnet, aufgeräumt, gefegt, in die Reihe gerückt durch eine Natur, die von der unseren verschieden ist, eine Natur, die als gute Person und gute Hausfrau tröstend und liebreich nur die Ruhe und das Wohlfinden derer sucht, die ihren Duft atmen und sich ihres freundlichen Schattens freuen. Und dennoch: dieses Volk, das philosophischste von Europa, das Volk der Denker und Dichter, lacht und liebt zu lachen wie die heitersten Völker der ganzen Welt. Seine Lustspiele sind zwereffellerschütternd, die Musik seiner Ope-

Wasser mitgenommen, unzweifelhaft die Identität des Toten bewies. Die Papiere lauteten auf den Herzog von Bligny.

Nachdem der Polizeichef die in solchem Falle nötigen Anweisungen gegeben hatte, klingelte er ab und machte ohne Verzug dem Staatsanwalt die überraschende Mitteilung.

Seit dem Verschwinden des Herzogs war ein voller Tag vergangen.

Man hatte nun wieder zehn Uhr vormittags.

Im Laufe des vierfloresenen Tages wurde ein herrenloses Gefährt in einer entfernten Vorstadt von Polizisten angehalten, das sich als Eigentum des Herzogs von Bligny erwies. Die Pferde schienen sehr abgehetzt zu sein. Von dem Kutscher John zeigte sich jedoch keine Spur. Das Innere des Wagens wies weder Blutflecken noch sonst verdächtige Zeichen auf. Auch fand sich weder ein Kleidungsstück, irgend ein Papier oder dergleichen vor, welches in diese dunkle Sache einiges Licht bringen konnte.

Der Staatsanwalt hatte sich dieser mysteriösen Angelegenheit angenommen. Er hoffte selbst nicht den Herzog noch unter den Lebenden zu finden, erwartete jedoch jede Viertelstunde aufklärende Mitteilungen, in welchen Kreisen die Verbrecher suchen mußte. Nach seiner Ansicht spielte eine Liebesgeschichte mit; vielleicht handelte es sich um ein verlassenes Weib, das durch ihre Rache an dem Herzog nahm. Darauf deutete der Umstand ganz besonders hin, daß der Herzog unmittelbar vor seiner Vermählung beseitigt wurde. Vorläufig hoffte der Staatsanwalt aber vergeblich auf Gerüchte, die ihm eine bestimmte Spur zeigten. Er besprach sich mit dem Sicherheitschef, und dieser drückte abermals auf einen elektrischen Knopf.

„Holen Sie das „Glasauge“!“ befahl er dem eintretenden Unterbeamten. „Wir werden ohne diesen Mann nicht gut auskommen,“ wendete er sich an den Staatsanwalt.

Dieser nickte nur und machte sich einige Notizen.

(Fortsetzung folgt.)



retten ist wie ein Vogel im Frühling, graziös wie das Vergnügen seiner Wiesen, hüpfend und fröhlich wie das Lächeln einer Braut am Verlobungstage. Dieses Volk zwang zur selben Zeit seine Industrie und seinen Handel mit ihrer fabelhaften Entwicklung allen zivilisierten Völkern auf und ebenso seine Kunst: Das mächtige Genie Wagners, des Revolutionärs der Musik, Sudermann, der das soziale Drama begründete (1), humorvolle Schriftsteller und Musiker von originellem Talent, die die moderne Operette begründeten und ihr auf allen Theatern den stürmischsten Beifall errangen. Wenn es auch nicht ganz richtig ist, so ist es doch herzlich gemeint, weshalb wir dem Kollegen an dieser Stelle dankend gratulieren.

In dieser Gesinnung wurde auch vom Publikum die falsche Operette aufgenommen. Der Erfolg war somit von vorneherein gesichert. Mizzi Wirth erzielte großen Beifall als Prinzessin Helena. Die Damen Linder und Weronia und Herr Curt wurden ebenfalls durch wiederholten Beifall ausgezeichnet. Aber auch die übrigen Mitwirkenden gefielen gut. Das Orchester unter Leitung des Herrn Kapeller wurde von den Musikverständigen mit Recht gewürdigt. Derselbe landesprachliche Kollege, den wir oben zitierten, setzte es sogar an die erste Stelle. Die Chöre waren sorgfältig einstudiert, und die neuen Kostüme waren des deutschen Namens würdig. Also ein voller Erfolg.

Zur Schlachthausfrage. Der Streit um die Fleischlieferung scheint zu einem ersten Konflikt zwischen der Präfektur und der Justiz führen zu wollen. Der Richter Cardoso de Mello, der das sonderbare Urteil fällt, daß das Schlachthaus in Santa Cruz Manuel Lavrador ausgeliefert werden müsse, will diesem Urteil mit aller Gewalt Geltung verschaffen und der Präfekt ist wieder entschlossen, trotz aller richterlichen Beschlüsse dabei zu bleiben, daß Lavrador in dem Schlachthaus nichts mehr zu suchen habe. Er empfängt die Gerichtsboten, die ihm das Urteil zustellen wollen und das Schlachthaus wird auf seinen Befehl von der Polizei bewacht, damit Lavrador von ihm nicht Besitz ergreife. Am Donnerstag erschienen Gerichtsvollzieher in dem Schlachthaus mit dem Befehl in der Tasche, den Verwalter sowie den Delegado des 27. Bezirkes und den Kommandanten der Polizeimacht zu verhaften. Um 5 Uhr nachmittags erschien Lavrador mit seinen Advokaten im Schlachthaus und in seiner Gegenwart forderten die Gerichtsvollzieher den Verwalter, Pinto Junior, auf, zu verhindern, daß andere Schlächter von den Fleischhauern Bestellungen entgegennehmen. Wollte er dieses nicht tun, dann hätten sie den Auftrag, ihn zu verhaften. Natürlich schenkte Pinto Junior den Gerichtsboten kein Gehör und diese nahmen das Protokoll der Verhaftung in flagranti auf. Der Schlachthausverwalter machte ihnen aber klar, daß sich bei ihm keine Protokolle zu schreiben hätten; müßten sie schon schreiben, dann sollten sie das anderswo tun und nicht in dem Schlachthaus. Jetzt wandten sich die Gerichtsvollzieher an den anwesenden Delegado, José Moraes, dem 40 Soldaten zur Verfügung standen, mit dem Ersuchen, dem richterlichen Befehl Nachdruck zu verleihen, der tat das aber nicht, und die Gerichtsbeamten mußten unverrichteter Sache abziehen. Jetzt werde der Handelsrichter vom Justizminister eine Macht verlangen, um dem Haftbefehl Geltung zu verschaffen. Das wird aber wohl vergebens sein, denn der Justizminister muß sich doch sagen, daß nicht der Präfekt, sondern der Richter im Unrecht ist. Der letztere hat sich durch sein Urteil auf die Seite eines Mannes gestellt, den der Präfekt mit dem allerbesten Grunde aus dem Schlachthaus gewiesen hat, und noch schlimmer wird die Sache dadurch, daß Lavrador eingestandenmaßen das Fleischmonopol nur deshalb haben will, um die Preise in die Höhe zu treiben.

Explosion. In einem Armazem am Hafen explodierte am Donnerstag ein großer Sack mit Feuerwerkkörpern. Dieser Sack sollte nach der Angabe des Ladeschein-Papier enthalten und war nach Aracaju adressiert. In dem Armazem entstand sofort Feuer, das aber glücklicherweise schnell gelöscht werden konnte. Bei der polizeilichen Untersuchung des Falles stellte es sich heraus, daß dieselbe Firma eine ganze Anzahl solcher Säcke nach Aracaju schicken wollte. Sie enthielten alle explosionsgefährliche Feuerwerkkörper und waren alle als Papier enthaltend deklariert. Diese Firma, die das Lade- und Schiffspersonal in Gefahr brachte, sollte eine anständige Geldstrafe aufgeknaxt werden.

Kaffeediebstahl. Auf der Estação Maritima sind 246 Sack Kaffee gestohlen worden. Als Täter wird ein Stationsbeamter verdächtigt.

**Erfolgreiche**  
Reklame macht man durch Aufgabe von Inseraten in der Deutschen Zeitung

### S. Paulo.

Ein Brasil-Kenner. Wir haben uns vor einiger Zeit schon mit Herrn Paul Valle befaßt, einem französischen Schriftsteller, der wie viele andere, Brasilien besucht und in ein paar Monaten so gründlich kennen gelernt hat, daß er über unser Land Lexikonbände schreiben und diese dem Landwirtschaftsministerium für teures Geld zu Propagandazwecken verkaufen kann. Er ist ein Glückspilz, dieser Herr Paul Valle; er ist kaum an der brasilianischen Küste gewesen, und schon kennt er das Riesengebiet; er schreibt das ungernste Zeug und doch findet er Abnehmer — Leser wird er wohl weniger finden, das tut aber nichts zur Sache, denn eine bezahlte Arbeit kann auch unbenutzt bleiben. In seinem letzten Artikel hat Herr Paul Valle sich über die brasilianischen Indianer ausgelassen und dabei hat er die Weststaaten nach dem Norden verlegt. Ferner hat er die Entdeckung gemacht, daß die einzelnen Indianerstämme im Innern Brasiliens untereinander in einer fortwährenden Fehde leben. Somit weiß er mehr als Coronel Rondon, der seit Jahrzehnten den Sertão durchstreift, die meisten Indianerstämme kennt und mit diesen in ständigen Kontakt steht. Der Coronel sagt, daß Feinden unter den Indianern sehr selten seien; Valle sagt das Gegenteil und er muß es wissen, denn er hat ja die Indianer mit ihren Pfeilen und Bogen auf Postkarten gesehen — außerdem ist er Franzose.

Besserungsanstalt. Das „Instituto Disciplinar“ wird jetzt eine Handwerkschule erhalten. Die minderjährigen Vagabunden, die in diesem Institut untergebracht sind, werden somit die Gelegenheit haben, sich in einem Handwerk auszubilden. Dadurch kann mancher von ihnen auf den richtigen Weg zurückgeführt werden.

Milchfälschung. Dieser Tage ging eine Meldung durch die landesprachliche Presse, daß die argentinische Regierung die energischsten Maßregeln ergreife, um die Fälschung der besonders für die Ernährung der Kinder wichtigen Milch unmöglich zu machen. Darin sind die Argentinier wieder voraus, denn hier läßt die Bekämpfung der Milchfälscher noch immer auf sich warten. Dieses so wichtige Nahrungsmittel wird nicht nur verdünnt, sondern durch alle möglichen und unmöglichen Zusätze gefälscht, so daß es, anstatt zu ernähren, nur die Gesundheit schädigen kann. Hoffentlich holen unsere Behörden das Versäumte noch nach und legen den Milchpantsehern das Handwerk.

Anleihe. Die „Empresa de Força e Luz de Araguary“ will am hiesigen Platze eine Anleihe von 250 Contos de Reis aufnehmen. Diese Anleihe ist zur Vergrößerung ihrer Betriebe bestimmt.

Nachklänge eines Automobilunglücks. Die Meldung, daß der schwere Unglücksfall von der Varzea do Carmo aufgeklärt worden ist und der Chauffeur, der das Mädchen Josepha Sanchez totfuhr, überführt worden sei, ist verfrüht gewesen. Man hat den Chauffeur Guilherme Pinto wieder freilassen müssen, weil er den Nachweis erbracht hat, daß er seit sechs Monaten beschäftigungslos ist und infolgedessen das Auto Nr. 654 an dem betreffenden Morgen nicht gelenkt haben kann. — Aus all den Widersprüchen in den Erklärungen des Falles geht hervor, daß irgend jemand den Gang der Untersuchung stört und daß es ihm auch schon gelungen ist, die Polizei irre zu führen. — Die Behauptung des aus der Haft entlassenen Chauffeurs, daß er fünf Tage sich im Polizeigefängnis befunden habe, ohne zu essen und zu trinken, verdient wohl keinen Glauben.

In der Kaserne der Staatspolizei am Luz-Bahnhof wird eine Sattlerwerkstatt errichtet werden, so daß die Polizei selbst das von ihr benötigte Sattelzeug herstellen wird. Die Werkstatt wird von einem französischen Fachmann geleitet, der bereits hier eingetroffen ist.

Einen dummen Streich haben einige Beamte des Staatssekretariats des Innern gemacht. Sie haben irgendwo einen Brief eines Kanzleidirektors aufgetrieben, der Dinge enthielt, die absolut nicht für die Öffentlichkeit bestimmt waren. Diesen Brief haben sie photographieren lassen und die photographische Reproduktion wurde unter dem ganzen Personal verbreitet. Der Kanzleidirektor hat den Fall zur Kenntnis des Staatssekretärs gebracht und dieser, Herr Dr. Altino Arantes, hat eine Untersuchung angeordnet. Das hat den Fuchs aus dem Bau getrieben. Ein Beamter namens Abilio Fernandes ist zu dem auf diese Weise Beleidigten gegangen und hat ihm ein volles Geständnis abgelegt, aus dem hervorgeht, daß an der Sache noch zwei andere Beamte beteiligt gewesen sind. Einer von diesen zwei Angezeigten namens Francisco Rabello ist darauf zu dem beleidigten Direktor gegangen, um sich zu entschuldigen, und bei diesem Anlaß ist es zwischen beiden zu einer heftigen Szene gekommen, die jedenfalls mit einer Keilerei geendigt hätte, wenn andere Beamte nicht dazwischen gekommen wären. Die Untersuchung wird weiter geführt und es ist wahrscheinlich, daß die Sache mit der Entlassung der Schuldigen enden wird.

Pflanzenquarentäne. Vom 1. Juli ab werden alle nach Brasilien eingeführten Pflanzen, die keinen „Gesundheitsschein“ haben, einer Art Quarentäne unterworfen sein, d. h. man wird in diesem Falle einfach zurückweisen. In dem Gesundheitschein wird bemerkt sein müssen, daß die Pflanzen an keiner Krankheit leiden und daß sie von keinen schädlichen Insekten befallen sind. Das Gesetz, auf Grund dessen diese Maßnahme ergriffen wird, wurde schon im August vorigen Jahres dekretiert und heißt offiziell „Lei de quarentena de plantas“.

Wieder ein Automobilunglück. Die Chauffeure haben noch immer nichts gelernt und nichts vergessen. Gestern Abend wurde in der Rua São Caetano ein Tilbury von dem Automobil Nr. 894 angerempelt und schwer beschädigt. Der Kutscher und der Passagier kamen wie durch ein Wunder mit leichten Verletzungen davon. Der Polizei gelang es, den Chauffeur, Antonio do Nascimento, der nicht nur mit vorschrittswidriger Geschwindigkeit, sondern auch noch auf der verkehrten Straßenseite gefahren hat, zu verhaften.

Schwindler verhaftet. Es gibt auch unter der Schwindlerzunft noch naive Gemüter und zu diesen gehört ohne Frage auch der 24jährige Gustavo de Moraes Weizenbraun, der in Rio de Janeiro gegen falsche Wechsel größere Summen abhob. Er hatte eine ausgezeichnete Stellung und besaß das größte Vertrauen seiner Chefs, aber damit hatte der junge Mann, der sich zu etwas Größerem berufen fühlte, nicht genug. Er fälschte Wechsel der Firma, bei der er tätig war, und brachte sie zum Diskont, ohne daran zu denken, daß dieses der beste Weg war, ins Verderben zu rennen. Als die Sache brenzlich wurde, verließ Gustavo de Moraes Rio de Janeiro und kam nach São Paulo. In Rio de Janeiro hatte jeder Mensch, der ihn kannte, gewußt, daß er mit einer Varieté-Künstlerin namens Gaby Varoli verkehrte und ebenso wußte ein jeder, daß diese Sängerin genau an demselben Tage, als Gustavo von Rio verschwand, nach São Paulo abgefahren war, um hier im Polytheama aufzutreten. Man brauchte also nur den Arm auszustrecken, um Gustavo am Wickel zu haben, er fühlte sich aber so sicher, als wäre er am letzten Ende der Welt. Am Donnerstag wurde der naive Schwindler von der heiligen Hermandad liebevoll am Schlafittchen genommen und unter Bedeckung nach Rio zurückexpediert.

Ernennung. An Stelle des zum Lehrer der deutschen Sprache am Gymnasium in Campinas ernannten Herrn Dr. Ernesto Kuhlmann soll Herr Luiz Piza Sobrinho an das staatliche Steueramt kommen. Der letztgenannte Herr befindet sich gegenwärtig im Staate Alagoas, um dort das Unterrichtswesen zu organisieren.

Postpakete können heute abgeholt werden von: Dr. von der Heyde, Joseph Isward & Co., A. Weiszflog, A. H. Toerner, Haupt & Co., O. Engelbert und Rupert H. Zander.

Santos. Vor einigen Monaten zirkulierte das Gerücht, daß in dem Bureau der Hafengesellschaft ein Cheque von 10.000\$000 verschwunden sei. Man sprach ein paar Tage darüber und da hörte man wieder auf, denn weder die Hafengesellschaft noch die Polizei gab irgendwelche Erklärungen ab, die dem Stadtgespräch einen neuen Stoff gegeben hätten. Jetzt auf einmal erfährt man, daß der Diebstahl wirklich ausgeführt ist und daß man den Schuldigen bereits entdeckt hat. Es handelt sich aber nicht um einen Cheque, sondern um Noten des Bundesschatzamt und der Schuldige ist der 18jährige Angestellte der Hafengesellschaft, Augusto Mundell Junior. Die Leiter der Hafengesellschaft haben den Fall genau untersucht, bevor sie ihm bekannt gaben, und so wurde es leicht, den jungen Mann zu überführen. Mundell arbeitete in der Importabteilung, deren Bureau sich in der Nähe der Kasse befindet. Der un-

treue Beamte muß nun einen Augenblick wahrgenommen haben, an dem der Kassierer sich in einem Nebenraume befand und so hat er den Diebstahl ausgeführt. Erst am nächsten Tage wurde das Fehlen der zehn Contos entdeckt, und der Verdacht lenkte sich sogleich auf Mundell, der an diesem Tage nicht zur Arbeit gekommen war. Dadurch aber, daß die Sache anscheinend nicht weiter verfolgt wurde, faßte er wieder Vertrauen und bald war er so sicher, daß er Einkäufe machte, die eigentlich über seine Kräfte gingen und sogar an seine Kollegen Geld verlieh. Er wollte das Geld von einem Onkel bekommen haben und man schenkte ihm auch anscheinend Glauben, bis alles festgestellt worden war. Am Donnerstag wurde er verhaftet und hat auch schon sein Vergehen eingestanden.

Taubaté Aus welchem nichtigen Grunde ein Mensch ermordet werden kann, zeigt folgender Fall. Am Dienstag Abend trafen sich in einer italienischen Wirtschaft der Italiener Luiz Bertolini und der Syrier Felix Antonio. Der erstere hatte ein Kartenspiel in der Hand und der andere forderte ihn deshalb auf, mit ihm ein Spiel zu machen. Bertolini wollte nicht und zwischen beiden entstand ein heftiger Streit, denn der Syrier erblickte in der Abweisung seiner Einladung eine Beleidigung. Ein Wort gab das andere und die beiden Männer waren hart aneinander geraten, wenn andere sie nicht getrennt hätten. Es gelang aber die Streitenden zu beruhigen und der Syrier ging von der Station. Als er nach der Wirtschaft zurückkehrte, fand er den Italiener nicht mehr vor und das war nach seiner Ansicht eine neue Beleidigung. Watschnaubend ging er von dannen, und als er einige Minuten später Bertolini auf der Straße traf, zog er sein Messer und stach ihn nieder. Der Verwundete verschied nach wenigen Augenblicken. Dem Täter gelang es zu entkommen. — Beide Streitenden sollen wohl betrunken gewesen sein, aber dennoch muß man sagen, daß ein Mensch, der aus einem solchen kaum Erwähnenswerten Grunde zum Messer greift, um seinen Mitmenschen zu ermorden, sich kaum von einer Bestie unterscheidet.

## Kablenachrichten vom 29. Mai

### Deutschland.

Die Versuchsstation für drahtlose Telephonie zu Nauen hat den Weltrekord geschlagen. Es gelang ihr, mit einem Apparat System Telefunken, auf 700 Kilometer stundenlang ein Gespräch zu unterhalten. Jetzt wird schon die Hoffnung geäußert, daß es bald gelingen werde, über den Atlantischen Ozean drahtlos zu telephonieren.

In Breslau ist es zu einem Konflikt zwischen Arbeitern und Polizei gekommen. Beschäftigungslose Arbeiter hielten eine Versammlung ab, auf der sie beschlossen, der Stadtverwaltung eine Bitte vorzulegen, daß sie für ihren Unterhalt sorgen sollte. Eine große Anzahl Arbeiter ging darauf im geschlossenen Zuge nach dem Stadthaus, als sie von der Polizei an der Ausführung ihres Vorhabens verhindert wurden. Während des auf diese Weise provozierten Durcheinanders gab ein Arbeiter mehrere Revolverüsse ab und verletzte dabei ein Polizistenpferd.

Der Lenkballon „Sachsen“, Typ Zeppelin, der sich gegenwärtig in Baden-Baden befindet, wird bald einen Rundflug antreten nach Wien, Berlin und Leipzig.

Die Mitglieder der argentinischen Sondermission wohnten in Döberitz Militärlagern bei, die unter der persönlichen Leitung Kaiser Wilhelms ausgeführt wurden. Die Argentinier, von welchen Herr Uriburú Oberst ist, waren von dem Geschehen mehr als befriedigt. Besonderen Eindruck haben auf sie die Übungen eines Luftkreuzers gemacht. — Am Abend gab der argentinische Gesandte einen Empfang, zu dem etwa fünfzig Personen erschienen.

### Italien.

In vielen Dörfern in Apulien streiken die landwirtschaftlichen Arbeiter. Zwischen den Streikern und den Arbeitswilligen soll es in Foggia zu Zusammenstößen gekommen sein. (Da mußte Herr Pietro Baroli, italienischer Konsul in São Paulo, nach Apulien, der würde die Streiker auf Staatskosten nach Uebersee schicken.)

In Mailand wurde der Sekretär eines Arbeiterverbandes namens Sacconi verhaftet. Er soll nach Mailand gereist sein, um den streikenden Metallarbeitern beizustehen. (Was würde man wohl in Italien sagen, wenn man in Brasilien einen Arbeiterführer, bevor er etwas getan, verhaften würde, z. B. Dr. Caio Monteiro de Barros oder Dr. Nicanor do Nascimento?)

### England.

England hat einen seiner größten Gelehrten verloren. Auf dem Schlosse zu Kingswate verstarb am 28. im Alter von 79 Jahren der Naturforscher und Lebensphilosoph Lord Avebury. Der Verstorbene, der vor seiner Adellung John Lubbock hieß, gehörte zu den Sternen allerersten Größe. Seine Forschungen sind sehr umfassend, denn als Forscher war er als optimistischer Lebensphilosoph bekannt. Seine Bücher über den „Wert des Lebens“ und über die „Freuden des Lebens“ verdienen von allen, hauptsächlich aber von den jungen Leuten gelesen zu werden, denn sie sind geradezu unerschöpflich an soniger Lebensweisheit. In den letzten Jahren hat John Lubbock nicht mehr geschrieben; in seinen Mammesjahren hat er aber fast unübersehbares Werk zustande gebracht, das die Gebiete der Präistorie, der Botanik, der Zoologie und der Biologie überhaupt umfaßt. Er war Darwinianer.

An Bord des Panzerschiffes „Colossus“ ereignete sich eine heftige Explosion, bei der neun Matrosen verwundet wurden.

Der englische Dampfer „Haverford“ ist auf dem Wege von Liverpool nach Philadelphia aufgefahren. Wo das geschehen ist, ist aus dem Telegramm nicht zu ersehen.

### Portugal.

In Lissabon protestierten beim Staate angestellte Arbeiter gegen die Verfügung der Regierung, nach der sie nur drei Tage in der Woche arbeiten sollten. Sie veranstalteten zu diesem Zwecke eine Manifestation, die olizei Phatte aber nichts eiligeres zu tun, als die Manifestation auseinander zu sprengen. Als nachher Flugblätter verteilt wurden, die zum Streik aufforderten, wurden die Austräger der Schriften ganz einfach verhaftet. (Wo ist denn nun der famose Herr Vieytas, der noch vor kurzem ganz Portugal durchreiste und gegen Brasilien agitierte, weil in unserem Lande Streikantister verhaftet würden, und wo ist die allgemeine Arbeiterunion, die noch neulich dem brasilianischen Gesandten in Madrid eine Art Ultimatum zustellte, weil hier die Arbeiterschaft zu wenig Rechte genieße? In Portugal protestieren die Arbeiter des Staates gegen eine wirklich dumme Maßnahme, die nur zu dem Zwecke getroffen sein kann, sich viel Stimmvieh zu sichern, und die ultra-

liberale portugiesische Regierung hat sofort die Polizei bei der Hand! Die Herrschaften sollten doch einmal nur vor der eigenen Tür kehren.)

In Coimbra ist schon wieder etwas los. Die Polizei hat viele Studenten und andere Leute verhaftet. Man will viele Waffen beschlagnahmt haben. Vereinigte Staaten.

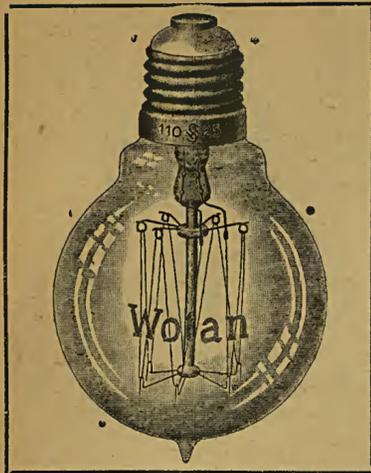
In Washington wurde die offizielle Statistik über den nordamerikanischen Auslandshandel in den ersten zehn Monaten des vorigen Jahres veröffentlicht. Aus dieser Arbeit ist zu ersehen, daß der Handel im Jahre 1912 im Vergleich zu dem Vorjahre eine Zunahme aufweist. Die nordamerikanische Ausfuhr nach Brasilien und nach Chile war im Jahre 1912 größer als im Jahre vorher, die Ausfuhr nach Argentinien ging dagegen zurück. Nach den südamerikanischen Republiken wurde zusammen für ... 122.100.000 Dollars ausgeführt und aus denselben Republiken wurde für 193.900.000 Dollars eingeführt. In den gedachten zehn Monaten betrug die nordamerikanische Einfuhr aus Brasilien 112.260.000 Dollars gegen 107.600.000 Dollars im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Einfuhr aus Argentinien erreichte 24.800.000 Dollars gegen 23.100.000 in den ersten 10 Monaten 1911. Die Einfuhr aus Chile bezifferte sich auf 21.900.000 Dollars gegen 15.600.000 Doll. in derselben Periode 1911. Die Ausfuhr nach Brasilien erreichte 35.800.000 Dollars gegen 26.700.000 Dollars. Die Ausfuhr nach Chile bezifferte sich auf 15.800.000 gegen 13.600.000 Dollars und die nach Argentinien auf 4.410.000 (?) gegen 35.700.000 Dollars. Brasilianischer Kaffee wurde in den zehn Monaten 601.000.000 Pfund eingeführt gegen 563.400.000 Pfund in den ersten zehn Monaten 1911. Zu derselben Zeit wurden nach Brasilien 496.000 Faß Mehl ausgeführt gegen 504.000 Faß in denselben Monaten im Jahre vorher. Petroleum ging nach Brasilien 27.000.000 Gallonen gegen 29.000.000 im Jahre 1911 und nach Argentinien 18.000.000 Gallonen gegen 24.000.000 Gallonen. An landwirtschaftlichen Instrumenten wurde nach Argentinien für 5.600.000 Dollars ausgeführt gegen 5.800.000. (Hier ist zu ersehen, daß die Angabe, die Gesamtausfuhr nach Argentinien in den ersten zehn Monaten des Jahres 1912 habe nur 4.410.000 Dollars betragen habe, falsch ist. Die Red.)

### China.

Das Kriegssarsenal in Kiangwau wurde von einer Gruppe Bewaffneter angegriffen. Der Arsenalwache gelang es, die Angreifer zurückzuschlagen. Dabei gab es zwei Tote und vier Verwundete. Man vermutet, daß dieser Angriff das erste Anzeichen einer revolutionären Bewegung ist.

## Der Balkankrieg.

Allen Anschein nach ist in Bulgarien eine Militärpartei im Entstehen begriffen. Bei den Reibereien zwischen Bulgaren und Serben und Bulgaren und Griechen sind die ersteren der angreifende Teil. Unbegreiflich ist eine solche Wendung der Dinge nicht. Das bulgarische Militär ist infolge der Siege stolz geworden und glaubt, wenn nicht die Welt, so doch der Balkan beherrschen zu können. Schon vor mehreren Monaten, als die Bulgaren noch am Siegen waren, sagte eine unverdächtige Stimme, der in Petersburg erscheinende „Rjetsch“, daß der bulgarische Oberkommandierende, General Sawow, keinen Vernunftgründen zugänglich sei und die zwei Armeeführer, die Generale Dimitriew und Iwanow, seien von demselben Charakter. Sie könnten nur siegen oder zu Grunde gehen, einen Mittelweg kennen sie nicht. „Rückzug stand nicht in den Plänen Sawows“, sagte das russische Organ, „und wenn er auch nur einmal geschlagen worden wäre, dann wäre es mit ihm und seiner ganzen Armee auch zu Ende gewesen.“ Er hat aber gesiegt und zwar immer gesiegt und jetzt will er, wo er und seine ersten Untergebenen die Abgötter des Bulgarenvolkes geworden sind, diese Offensivpolitik auf die Politik übertragen: Sawow und mit ihm die bulgarische Armee glaubt, immer und überall durchdringen zu können. Das führt nun erstens zu fortwährenden Konflikten mit den Nachbarn und Verbündeten und zweitens muß dieser Militarismus die Ursache einer unerquicklichen Gestaltung der inneren Verhältnisse werden. Der König muß der Militärpartei gehorchen; er ist den Herren von Sawow nicht mehr gewachsen und das ist der Anfang zum Säbelregiment in der allerbesten Form, zumal diese Säbel von Siegern getragen werden. — Der serbische Ministerpräsident hat allerdings das direkte Gegenteil behauptet und gesagt, daß das Einvernehmen seines Landes mit Bulgarien das allerbeste sei, daß sowohl Serbien wie Bulgarien von dem einzigen Wunsche besetzt sei, in ungetrübter Eintracht an dem großen Werke des Fortschritts zu arbeiten, aber Herr Pasitsch ist Politiker und deshalb muß er sich sich gefallen lassen, daß man seinen Worten nicht so ohne weiteres glaubt, sondern dem Verdacht Raum gibt, sie könnten nur dazu da sein, um die Gedanken zu verbergen. Nach dem genannten serbischen Minister sind die Verträge zwischen den einzelnen Balkanstaaten tadellos. Man habe ursprünglich wohl nicht an ein Offensivbündnis gedacht, sondern man habe vielmehr den Plan gehabt, durch treues Zusammenhalten die eigene Position zu verstärken, aber man habe doch noch rechtzeitig alles geregelt und jetzt könne man getrost in die Zukunft schauen in der Ueberzeugung, daß die Solidarität, die schon hingereicht habe, um den Erbfeind zu vernichten, auch dazu hinreichen werde, die erzwungenen Vorteile gemeinsam und ohne Streit auszunutzen. Serbien habe, um eventuellen Verwicklungen aus dem Wege zu gehen, auf verschiedenes verzichtet, was es hätte verlangen dürfen, und die anderen Staaten seien von demselben guten Willen besetzt. — Das alles klingt ja sehr tröstlich, das fatalste aber ist, daß der Telegraph von fortwährenden Zusammenstößen zwischen den Truppen zu erzählen weiß, die noch von wenigen Wochen vereint marschierten und vereint schlugen. So meldet man, daß die Bulgaren am 24. ds. ein Dorf besetzt hätten, das sich in der Gewalt der Griechen befand, und diese hätten vor den ersten wie vor einem Feinde zurückweichen müssen. Zwei Tage vorher habe bei Panghion eine wahre Schlacht stattgefunden, an der 18.000 Bulgaren mit vier Kanonen teilgenommen hätten. — Dieser Meldung wird allerdings zugefügt, daß von jetzt ab alles geschehen werde, um solche Zusammenstöße zu vermeiden, das ist aber nur eine Annahme, eine Hoffnung, während die Zusammenstöße Tatsachen sind. — Angesichts dieser Lage ist es gut, mit dem Optimismus sparsam zu sein. Die „Brüderchen“ sind eigander feindlich gesinnt, und wenn der große Bruder es auch fertig bringen sollte, sie zur Ruhe zu zwingen, so wird die Feindschaft doch forbestehen und mit dem Siege der Balkanstaaten über die Türkei wird nicht die Ruhe erreicht, die man zu erreichen hoffte. Wenn Oesterreich-Ungarn jetzt das Talent zur Schadenfreude hat, dann kann es mit dem Aufkommen der starken militärischen Strömung in Bulgarien zufrieden sein.



# Wotan-Lampe

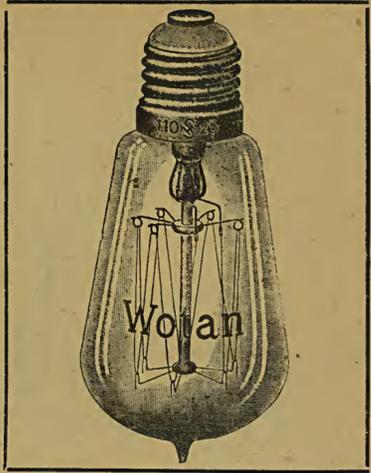
Die erste Metallfadenlampe mit gezogenem Wolframdraht

== Stromersparnis 75 % ==

Dauerhafteste Lampe

Brennt in allen Positionen

## Companhia Brasileira de Electricidade Siemens-Schuckertwerke



Rio de Janeiro  
Caixa Correo 631  
Bureau: Rua Hospicio 29 — Telephone 88.  
Lager: Rua General Camara 80 u. 87, Telephone 4327

São Paulo  
Caixa Correo 1375  
Rua Boa Vista 4

Bello Horizonte  
Caixa Correo 6  
Rua da Bahia 4014

Bahia  
Caixa Correo 179  
Rua S. João

Porto Alegre  
Rua dos Andradas 247

Ständiges Lager von ca. 150 000 Lampen in allen Sorten

## Parque Antarctica

Familien-Treffpunkt — Reunions

Five o'clock tea

Matinées — Lawn-tennis

Box- und Foot-Ball :: Rollschuhbahn

Jeden Sonntag-Nachmittag: Grosses Konzert!

## Bosque da Saúde

Beliebter Ausflugspunkt

Volksbelustigungen aller Art

Angenehmer Aufenthalt in schattigen Anlagen

Ausgezeichnete Wege für Automobile und Wagen

:: Bondverbindungen nach allen Richtungen ::

## Parque Ypiranga

Ein Besuch in Verbindung mit

Besichtigung des Museums

sehr zu empfehlen.

Von der Terrasse herrlicher Blick auf São Paulo usw.

Bondhaltestelle direkt am Park-Restaurant

### Zahnärztliches Kabinett

Dr. Worms

Preisgekrönt mit der goldenen Medaille 1. Klasse und grossen Preis der Internationalen Weltausstellung in Rom 1911.

Sehr bekannt, in der deutschen Kolonie mehr als 20 Jahre tätig. Modern und hygienisch eingerichtetes Kabinett. Ausführung aller Zahnoperationen. Garantiert für alle prophylaktischen Arbeiten. Schmerzloses Zahnziehen nach ganz neuem privilegierten System. Auch werden alle Arten gegen monatliche Teilzahlungen ausgeführt.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags.  
Praça Antonio Prado No. 8  
Telefon Kabinett 2657 — Telefon Wohnung 2702 — Wohnung Rua General Jardim No. 18 — Caixa postal „14“ — São Paulo. 2522

Dr. J. Brito

Spezialarzt für Augen-Erkrankungen. Ehemaliger Assistent-Arzt der K.K. Universitäts-Augenklinik zu Wien, mit langjähriger Praxis in den Kliniken von Wien, Berlin und London. Sprechstunden 12 1/2 — 4 Uhr. Konsultorium und Wohnung: Rua Boa Vista 31, S. Paulo.

Dr. Nunes Cintra

Praktischer Arzt.  
(Spezialstudien in Berlin)

Medizinisch-chirurgische Klinik allgemeine Diagnose und Behandlung v. Frauenkrankheiten, Herz-Lungen, Magen, Eingeweide u. Harnröhrenkrankheiten. Eigenes Kurverfahren der Blennorrhagie. An endung von 606 nach dem Verfahren des Professors Dr. Ehrlich, bei dem einen Kursus absolviert. Direkter Bezug des Salvarsan v. Deutschland. Wohnung: Rua Duque de Caxias 30-B. Telefon 1649. Konsultorium: Palacete Bamberg, Rua 15 de Novembro. Eingang von der Ladeira João Alfredo. Telefon 2080.  
Man spricht Deutsch.

Dr. Schmidt Sarmiento

Spezialist d. Santa Casa in Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten. Früher Assistent-Arzt in den Kliniken der Professoren Chiari u. Urbantschitsch der K. K. Universität zu Wien. Sprechstunden 12-2 Uhr Rua Boa Vista 31, Wohnung: Largo Coração Jesus 13, S. Paulo

## Zahnschmerzen!

Von Sieg zu Sieg!

Menthoilina Castiglione triumphiert jedesmal, wenn Zahnleidende es nehmen.

MENTHOILINA CASTIGLIONE, analysiert u. approbiert von dem chemischen Laboratorium u. der General-Direktion des Oeffentlichen Gesundheitsdienstes des Staates São Paulo, ist heute das Ideal der modernen Medizin

Menthoilina Castiglione ist das einzige Heilmittel, welches selbst den heftigsten Zahnschmerz in einer Minute beseitigt ohne den Zahn anzugreifen.

Menthoilina Castiglione erhält man in allen Apotheken und Droguerien Brasiliens.

General-Depôt Pharm. Castiglione  
Telefon 3128 Rua Santa Efigenia 46 São Paulo Postfach 1206

Zu haben bei: Laruel & Co., Braulio & Co., Figueiredo & Co., P. Vaz de Almeida & Co. Tenore e de Camillis, Barro-o Soares & Co., Laves & Pileiro, Macedonio Christini und in allen anderen Apotheken und Droguerien.

## Banco Allemão Transatlantico

Zentrale: Deutsche Ueberseeische Bank, Berlin.

Gegründet 1886

Volleingezahltes Kapital 30.000.000 Mark  
Reserven . . . . . ca. 9.000.000 Mark

Rio de Janeiro : S. Paulo : Santos

Rua Alfandega 11 Rua Direita 10-A Rua 15 Novembro 5

Uebernimmt die Ausführung von Bankgeschäften aller Art und vergütet für Depositen in Landeswährung:

|                                     |          |    |       |
|-------------------------------------|----------|----|-------|
| Auf festen Termin für Depositen per | 1 Monat  | 3% | p. a. |
| "                                   | 3 Monate | 4% | p. a. |
| "                                   | 6 "      | 5% | p. a. |
| "                                   | 12 "     | 6% | p. a. |

|   |    |       |  |
|---|----|-------|--|
| Auf unbestimmten Termin:                                      |    |       |  |
| Nach 3 Monaten jederzeit mit einer Frist von 30 Tagen kündbar | 5% | p. a. |  |
| " 6 " do. do.   | 6% | p. a. |  |

Die Bank nimmt auch Depositen in Mark- und anderen europäischen Währungen zu vorteilhaftesten Sätzen entgegen und besorgt den An- u. Verkauf, sowie die Verwaltung von inländischen und ausländischen Wertpapieren auf Grund billigster Tarife.

Telegrammadresse: Bancalerman

### Kunst und Wissenschaft

Eine Lunge aus Porzellan. Eine höchst interessante Untersuchung hat ein Pariser Arzt gemacht. Prof. Dr. Lavoisier mußte die Lunge eines Porzellanarbeiters sezieren, der 24 Jahre bei der Drehscheibe gesessen hatte. Schon eine oberflächliche Betrachtung der Lunge ergab ein überraschendes Resultat. Der Gelehrte war zuerst nicht instande, die Lunge auf dem ihm geläufigen Wege durch Anwendung von Messer und Schere zu zerleinern. Er machte mehrfach den Versuch, der immer mißlang, sodaß er zuerst auf den Gedanken kam, daß hier ein Scherz vorliege. Eine eingehende Untersuchung ergab aber, daß es sich tatsächlich um die Lunge des Porzellanarbeiters handelte, die nur durch die lange Beschäftigung des Verstorbenen mit Kalkstein dieses eigenartige Aussehen und die seltsam harte Beschaffenheit erlangt hatte. Die Lungenwandungen waren nämlich derartig mit Mineralbestandteilen, Kalksteinen und Mineralstaub durchsetzt, daß sie sich dadurch als steinhart erwiesen. Die Lunge macht den Eindruck einer Versteinung, wie sie des öfteren auf künstliche Weise im Karlsbader Strudel erzeugt werden. Trotzdem hat aber der Arbeiter dadurch keinerlei Beschwerden empfunden, da die Verkalkung der Lunge ganz allmählich im Laufe der Jahrzehnte vor sich gegangen war. Die Atemfunktionen müssen sich allmählich nach dem Zustand der Lunge umgewandelt haben. Der betreffende Arbeiter war an einem Herzschlag verschieden. Es ist wohl kein Zweifel, daß die Verkalkung der Lunge an dem Tode des Arbeiters einen Teil Schuld trägt. Es ist aber interessant, daß der Arbeiter trotzdem so lange in diesem Zustande leben konnte. Die Lunge wird noch Gegenstand weiterer wissenschaftlicher Untersuchungen sein.

Sprachen und Sprachkundige. Karl V. (1500—1558), der als 19jähriger Jüngling bereits zum

deutschen Kaiser gewählt wurde, behauptete einst, die spanische Sprache sei da, um mit Gott zu reden, die lateinische um öffentliche Reden zu halten, die italienische für die Gesandtschaften, die polnische zum Fluchen, die französische, um bei Hofe und bei den Frauen sein Glück zu machen, die deutsche, um im Kriege zu kommandieren. Er selbst beherrschte alle diese Sprachen. Auch Katharina II. von Rußland war als Sprachkundige berühmt. Giovanni von Mirandola kannte mit 20 Jahren 22 Sprachen. Der 1849 in Rom verstorbene Linguist Mezzofanti sprach gegen das Ende seines Lebens nicht weniger als 58 Sprachen. Dennoch würden selbst die gewaltigen Kenntnisse eines Mezzofanti nicht im entferntesten ausreichen, um bei einer Reise um die Welt alle Sprachen der Völker zu verstehen. Denn nach neueren Forschungen schätzt man die Sprachen unserer Erde auf über 2500, wovon auf Europa ein verhältnismäßig geringer Teil entfällt. Die britische Bibelgesellschaft hatte Ausgang des vorigen Jahrhunderts die Bibel in über 200 Sprachen herausgegeben, in sprachlicher wie auch gewerblicher Hinsicht gewiß eine hervorragende Leistung.

Die Eiszeiten und die Verlagerungen der Erdpole. Es ist Tatsache, daß es eine Zeit gegeben hat, in welcher ein sehr großer Teil der nördlichen Erdhalbkugel bis zu beträchtlicher Höhe von Eis bedeckt war. Sehr große Massenverschiebungen auf der Erde müssen aber eine Verschiebung der Rotationsachse im Erdkörper zur Folge haben. Würde z. B. das Zentralplateau von Asien um 10 Grad nach Süden verlagert, so würde sich der Pol der Hauptträgheitsachse um 5100 Meter gegen die Mitte von Asien hin verschieben. Das plötzliche Emporsteigen des ganzen Himalajamassivs zu seiner gegenwärtigen Höhe würde den Trägheitspol nur um 37 Meter gegen Amerika hin verlegen, die Erhebung der Alpen ihn nur um weniger als 5 Meter gegen Alaska hin verschieben. Da nun die voreinstige Bedeckung eines großen Teiles der nörd-

lichen Erdhälfte mit Eis im Sinne einer Massenverschiebung auf der Erdoberfläche wirken mußte, so hat Prof. Spitaler in Prag eine Untersuchung darüber angestellt, wie groß der Einfluß derselben auf die Polschwankungen der Erde gewesen sein kann. Unter der gut begründeten Annahme, daß die Gesamtfläche der Eisbedeckung über 30 Millionen Quadratkilometer und ihre Mächtigkeit 1000 Meter betrug, findet Prof. Spitaler, daß die Vergleitschere von Nordamerika und Europa den oben genannten Pol um 7300 Meter in der Richtung gegen Kap Tscheljuskin verschieben mußte. Nimmt man die Wasseroberfläche der Erde zu 374 Millionen Quadratkilometer an, so wäre durch die Vergleitschere von Europa und Nordamerika das Niveau des Meeres um 72 Meter gesunken. Es ist klar, daß durch diesen großen Wasserverbrauch seichte Meere ganz trocken gelegt werden mußten, so größtenteils die Nordsee, die Ostsee, ein Teil der Adria und der Hudsonbai und andere. Durch Rechnung zeigt Prof. Spitaler ferner, daß infolge der Vereisung von Nordamerika und Europa die Hauptträgheitsachse der Erde um 7964 Meter in der iRichtung gegen den Meridian, der über die Mitte des Ochotskischen Meeres führt, von ihrer Lage vor der Vereisung ausgewichen ist. Eine solche Verschiebung zieht aber auch eine Verschiebung der Rotationsachse im Erdkörper nach sich und in weiterer Folge können dadurch bedeutende geotektonische Veränderungen der Erdoberfläche hervorgerufen werden. Auch hierüber hat Prof. Spitaler Untersuchungen angestellt, indem er die Kräfte berechnete, welche die Erde bei einer Verlegung der Rotationsachse umzugestalten versuchen. Er findet, daß die größten horizontalen Schubkräfte am 35. und 40. Breitenkreise auftreten, während die vertikalen Kräfte am 20. und 25. Breitenkreise ihr Maximum erreichen. Sind, sagt Prof. Spitaler, diese Horizontalschübe genügend kräftig, so müssen auch die meisten und bedeutendsten Faltengebirge der Erde in der Zone von 60

Grad bis 45 Grad Breite auftreten, was auch tatsächlich der Fall ist. Dagegen treten die meisten Vulkane in einem Gürtel zwischen 40 Grad nördlicher und 40 Grad südlicher Breite auf, wo die Vertikalkräfte durchweg sehr groß sind.

### Humor und Kurzweil

Ein Kunstkenn'er. Dame (am Klavier): „Was meinen Sie, Elise: sollte unser Gegenüber wohl mein Klavierspiel hören können?“ — Zofe: „Ja gnädiges Fräulein, er hat soeben seine beiden Fenster zuge-macht.“

Besecheidenheit ist eine Zier. A.: „Welchen Namen führt denn Ihr literarischer Klub?“ — B.: „Verein künftiger Klassiker.“

Flitterwochen. Sie: „Ach, wenn ich doch nur wieder ledig wäre!“ — Er: „Du?!“ — Sie: „Ja um dich noch einmal heiraten zu können!“

Heimgesahlte. Arzt: „Sie haben's gut: Ihre Patienten können nicht reden!“ — Tierarzt: „Na, Ihre verstummten ja auch bald unter Ihren Händen!“

Das kleinere Uebel. Der Richter hatte einen jungen Anwalt zum Verteidiger eines Mannes bestimmt, der des Kleindiebstahls beschuldigt war. In seinem Schlußplaidoyer beantragte der Verteidiger Freisprechung. Er verbreitete sich über die Tage der Kindheit des Angeklagten, rühmte seinen guten Charakter, sprach mit Begeisterung von seinen Eltern, seinen Geschwistern, kurz er vertiefte sich mit großer Ausführlichkeit in die Geschichte der Familie. Da sprang der Angeklagte, der mit erschlichem Unbehagen den Worten seines Verteidigers gefolgt war, entschlossen auf: „Euer Ehren, ich bekenne mich schuldig. Die Geschworenen können mir höchstens sechs Monate aufbrummen, das ist alles, wenn aber mein Verteidiger noch lange redet, dann werde ich zu lebenslänglich oder zum Tode verurteilt.“

Friedrich Freiherr von der Trenck.

(Fortsetzung.)

Anmerkung d. Red. Der Verfasser veröffentlicht in seiner Originalniederschrift ein genau geführtes Tagebuch über die beschwerliche Fußreise von 169 deutschen Meilen ohne jede Mittel im strengen Winter. Wir bringen daraus, um unsere Leser nicht mit Zahlen zu ermüden, nur die wesentlichsten Vorfälle.

„Wir kehrten am Fuße des Klosterberges in Czenstochowa im Wirtshause bei einem wahren Bieder- manne namens Lazar ein. Dieser hatte als Leutnant in kaiserlichen Diensten gestanden, viele Schicksale erlitten und war endlich ein armer Gastwirt in Polen. Wir hatten keinen Kreuzer in der Tasche, forderten trockenes Brot, aber der rechtschaffene Mann ließ uns an seinen Fische essen. Ich vertraute ihm die reine Wahrheit unserer Umstände, auch die Absicht dieser Reise. Kaum hatten wir gegessen, so kehrte ein Wagen ein und drei Herren, die Kaufleuten ähnlich sahen, kamen in das Zimmer. Sie hatten eigene Pferde, einen Bedienten und einen Kutscher.

Diese Geschichte ist merkwürdig für den Leser. Ich muß sie folglich so kurz als möglich unständlich vortragen.

Diesen Wagen hatten wir schon in Elkusch angetroffen. Einer der Herren hatte den Schell gefragt, wohin unsere Reise ginge, und er hatte ihm Czenstochowa genannt; wir waren aber ohne allen Argwohn bei einem Vorfalle, der uns doch alles mögliche Unglück drohte.

Die Herren blieben über Nacht in unserem Wirtshause, sahen uns ganz gleichgültig an und sprachen wenig. Wir gingen schlafen; in der Nacht weckte uns aber der rechtschaffene Wirt und erzählte mit Erstaunen, diese Herren wären verkleidete, uns nachgeschickte Preußen und hätten gegen ein ihm angetragenes Geschenk von 50, dann gar von 100 Dukaten von ihm die Einwilligung verlangt, uns in seinem Hause zu überfallen, zu binden und nach Schlesien zu führen. Er hatte es aber standhaft und großmütig verweigert, obgleich ihm noch außerdem eine große Belohnung versprochen wurde, hatte dann aber heilige Verschwiegenheit gegen uns versprochen müssen, wofür man ihm 6 Dukaten in die Hand drückte.

Hieraus sahen wir deutlich, daß es Offizier und Unteroffizier waren, welche uns der General Pouquet auf dem Fuße nachgeschickt hatte. Wir dachten zurück, wer das Geheimnis unserer Reise könnte verraten haben und fanden, daß es kein anderer, als ein sicherer Leutnant von Mollinie könne gewesen sein, welcher uns in Braunau als ein Freund des Schell aus der Garnison zu Habelschwerdt be-

suchte, zwei Tage bei uns blieb und besonders nach dem Wege forschte, auf welchem wir Zuflucht suchten. Er allein wußte es, folglich war er der Kundschafter des Pouquet und hat eigentlich diese Szene verursacht, welche so glücklich für uns ausschlug.

In der ersten Empfindung einer solchen wider uns entworfenen Schandtat wollte ich sogleich mit dem Gewehr in die Faust in das Zimmer der Verräter einbrechen, Lazar und Schell hielten mich aber zurück, und der erstere trug mir sogar an, so lange bei ihm zu bleiben, bis ich Geld von meiner Mutter erhalten könnte, um weniger Gefahr und Ungemach zu erdulden.

Nichts half, ich hatte einmal beschlossen, sie selbst zu sprechen. Zudem war ich nicht gewiß, was mein Brief allein für Wirkung verursachen würde. — Lazar versicherte mir, wir würden durch diese Herren gewiß angegriffen werden, und sollte es auch auf der Straße geschehen.

Desto besser, sagte ich. So habe ich Gelegenheit, sie in die andere Welt zu schicken und Straßenträuber zu strafen. Früh mit Anbruch des Tages fuhren diese finsternen Herren fort und nahmen den Weg nach Warschau.

Wir wollten auch gehen, Lazar hielt uns zwei Tage fast mit Gewalt auf und gab uns die von den Preußen erhaltenen 6 Dukaten. Wir kauften uns ein jeder ein Hemd, noch ein paar Sackpistolen, Strümpfe und Leibesnotdurft und gingen nach redlichster Umarmung des redlichen Wirtes, der uns die besten Lehren zur Vorsicht auf diesem Wege gab.

Den 6. Februar von Czenstochowa nach Dankow, 2 Meilen. Unsere Abrede war für alle möglichen Fälle eines Angriffs auf der Straße genommen. Wir wußten durch den Lazar, daß unsere Verfolger nur eine Flinte im Wagen hatten. Ich hatte auch eine Flinte, einen guten Säbel und jeder von uns ein paar Pistolen unter dem Rocke. Dieses verborgene Gewehr war ihnen unbekannt und bei dem erfolgten Angriffe sicher die Ursache ihrer Bestürzung.

Den 7. gingen wir den Weg nach Parsemachi. Kaum waren wir aber eine Stunde vorwärts, so sahen wir von weitem einen Wagen auf der Straße. Wir kamen näher und erkannten den Wagen unserer Verfolger, der im Schnee zu stecken schien, und die Herren alle herum. Sobald wir uns näherten, riefen sie uns zu Hilfe. Der Anschlag muß gewesen sein, uns heranzulocken. Schell war ein schwacher Mensch, mir hingegen wäre man in die Arme gefallen und sie hätten uns leicht in den Wagen geworfen, denn der Zweck war, uns lebendig zu fangen. Sogleich traten wir aus der Straße und gingen etwa 30 Schritte seitwärts vorbei mit der Antwort: Wir haben keine Zeit, euch zu helfen, meine Herren! Gleich sprangen sie alle vier nach dem Wagen, rissen Pistolen heraus und liefen uns auf

den Leib mit dem Geschrei: Halt, steht Spitzhüben! Wir fingen abgedermetmaßen an zu laufen; auf einmal wandte ich mich kurz und schoß den ersten, welcher mir ganz nahe kam, mit der Flinte in das Herz. Er fiel; Schell gab Pistolenfeuer. Ein paar Schuß von dem letzteren fielen zurück, wodurch Schell eine Streifkugel am Halse bekam. Ich griff den anderen an, schoß mit beiden Pistolen, er lief aber davon. Ich verfolgte ihn in der Wut 300 Schritte, holte ihn ein, und da er sich mit dem Degen in der Faust wandte, sah ich, daß er voll Blut war, ich fand wenig Gegenwehr und hieb ihn nieder. Gleich wandte ich mich zurück und sah den Schell in der Gewalt der anderen beiden nach dem Wagen schleppen. Rasend stürzte ich auf sie los. Kaum erblickten sie mich, da ich ihnen schon fast am Leibe war, als sie beide ins Feld liefen. Der Kutscher sah das Scharmützel, schwang sich auf den Wagen und fuhr davon.

Schell war also gerettet, hatte aber einen Streifschuß am Halse und einen Hieb in der rechten Hand, wodurch er den Degen verlor, mir aber versicherte, daß einer seiner Gegner einen Stoß in den Leib mitgetragen habe.

Was war nunmehr zu tun? Der erste, welcher auf der Wahlstatt lag, hatte eine silberne Uhr im Sacke; diese riß ich heraus und wollte Geld suchen. Schell rief mir aber zu und zeigte mir einen Wagen, der mit 6 Pferden von der Höhe herunter kam. Sollten wir ihn abwarten und vielleicht gar als Straßenträuber arretiert werden? Die zwei Entsprungenen hätten gewiß gegen uns gezeugt. In der Geschwindigkeit zum Entschluß blieb die eilfertige Flucht zur Sicherheit. Ich erschachte noch die Flinte des ersten Toten und seinen Hut. Hiermit eilten wir dem nahen Gesträuche und von da dem Walde zu, nahmen einen Umweg mit tausend Sorgen und kamen abends nach Parsemachi.

Schell hatte sich sehr verblutet und ich verband ihn, so gut ich konnte. In polnischen Dörfern ist kein Feldseherer, es wurde ihm also sehr hart, dies Städtchen zu erreichen. Hier fanden wir nun zwei sächsische Unteroffiziere, die für die Garde in Dresden auf Werbung standen. Meine Größe von 6 Schuh und Person fiel ihnen in die Augen, gleich wurde Bekanntheit und Antrag gemacht. Ich fand in beiden vernünftige Leute, vertraute ihnen also ohne Rückhalt, wer wir waren, auch unsere Tagesgeschichte mit den straßenträuberischen Preußen, und fand redliche Männer. Schell wurde verbunden und wir blieben 7 Tage mit diesen guten Sachsen in vertrauter Gesellschaft.

In der Folge habe ich erfahren, daß von denen, die uns angriffen, nur einer nebst dem Kutscher lebendig nach Glatz zurückgekommen ist. Der Offizier, welcher sich zu solcher Schandtat brauchen ließ, hieß Gersdorff und soll 150 Dukaten bei sich

getragen haben, als man ihn tot wegtrug. Welche herrliche und gerechte Beute wäre dieses zu unserer Reisezehrung gewesen, wenn der verfluchte Wagen mit sechs Pferden uns nicht von der Wahlstatt vertrieben hätte. Das Glück war dem Gerechten diesmal wieder nicht günstig. Ich war der verräterisch Angegriffene und mußte wie ein Straßenträuber davon laufen. Die erbeutete Uhr verkaufte ich einem Juden für 4 Dukaten, den Hut für 12, fünf oder ungefähr 3 1/2 fl. und die Flinte, weil der Schell keine tragen konnte, um einen Dukaten. Das meiste Geld blieb in Parsemachi. Der Chirurgus, ein Jude, gab uns teure Pflaster auf den Weg mit.

(Fortsetzung folgt.)

Lesen Sie die Anzeigen in der heutigen Nummer.

Proben aufs Exempel.

Die Kraft der Schwächlinge liegt im Fühlen, die der Ringenden im Wollen, und die der Starken im Tun.

Ein Schwacher taumelt allein in den Abgrund, ein Starker reißt viele andere mit sich.

Ein Mensch, dem zuliebe du keine Fehler ablegen kannst, ist überflüssig in deinem Leben.

Es ist am schwersten, ehrlich zu sein gegen die, welche uns bewundern.

Der sogenannte „gesunde Menschenverstand“ läßt manchmal auf ein defektes Herz schließen.

Die am ängstlichsten auf die Wahrung ihrer eigenen Würde sehen, sind oft am schnellsten bereit, die anderer zu verletzen.

Die Macht der Presse. Wer an der Macht der Presse gezweifelt hat, wird vielleicht durch folgende Mitteilung in einem Wochenblatte eines Besseren belehrt: „Infolge Raummangels mußte eine Anzahl Geburten und Todesfälle auf die nächste Woche verschoben werden.“

Lotterie von São Paulo. Ziehungen an Montagen und Donnerstagen unter der Aufsicht der Staatsregierung, drei Uhr nachmittags. Rua Quintino Bocayuva No. 32. Grösste Prämien: 20,000\$, 40,000\$, 50,000\$, 100,000\$, 200,000\$.

Bau- und Möbeltischlerei von Max Uhle - Alameda dos Andradas 26 S. PAULO. empfiehlt sich für alle ins Fach einschlagenden Arbeiten.

Billigstes Baumaterial Kalksandsteine. Stets größeres Quantum auf Lager. Jede Quantität kann sofort geliefert werden. Companhia Paulista de Tijolos Carareos. Geschäftsführung: Rua S. Bento N. 29 (2. Stock). Postfach 130 S. PAULO. Fabrik: Rua Porto Seguro 1. Telefon 920.

Elegante Herren- u. Damenschneiderei von Johannes Syring. Rua Victoria 8 S. PAULO. Soeben angekommen grosse Sendung von feinsten englischen u. deutschen Stoffen. Guter Sitz! Prima Zutaten.

Restaurant u. Konditorei Miguel Pinoni. 47 Rua São Bento 47 - S. Paulo. Spezialhaus seiner Art. Restaurant erster Ordnung mit Menu. Geöffnet bis 2 Uhr morgens. Mässige Preise. Kinematograph. Vorstellungen ohne Preisaufschlag auf das Verlangte. N. 47 RUA S. BENTO N. 47 - S. PAULO.

Soeben eingetroffen: reichhaltiges Sortiment von Blumen- und Gemüsesamen Hortulania Paulista. Telefon 2463. Rua Rosario 18 S. PAULO. Caixa do Correio No. 1033. João Wolf.

Augen-, Ohren-, Kehlkopf-, Nasenleiden. Dr. Bueno de Miranda. Als Spezialist in Paris und Wien tätig gewesen. Rua Direita 3, S. Paulo, von 12-3.

Dra. Casimira Loureiro Aerztin. Diplomiert von der medizinisch-chirurgischen Schule in Porto. Bildete sich an der Pariser Universität speziell für Gynäkologie und Geburtshilfe aus und praktizierte lange an den Spitalern Tarnier u. Boucicaud. Ehemalige Schülerin der Professoren Budin, Lepage, Bemolin, Doléris und Pozzini. Sprechstunden von 1-3 Uhr nachmittags: Rua José Bonifacio 32, S. Paulo. Telefon 3929. (314 Privatwohnung: Largo do Paysandú N. 12, Telefon 1428).

Bar do Theatro Municipal S. PAULO. Five-o'clock-tea. Paulistener High-Life Jeden Abend Konzert. Geöffnet bis nach dem Theater-Vorstellungen.

Elektro-Mechanik-Ingenieur. Ein in Deutschland ausgebildeter, der französischen und brasilianischen Sprache vollkommen mächtiger Elektro-Mechanik Ingenieur sucht Stellung als solcher zur Einrichtung elektrischer Anlagen hier oder im Innern des Staates, als Gerent einer Usina oder Fabrik. Uebernimmt Zeichnungen und fertigt Kopien irgendwelcher Art von Maschinen an. Bevorzugt werden jedoch solche der Elektrizität. Angebote zu richten unter Dr. R. F., Rua Marquez de Ytu 57, S. Paulo.

Dr. Fischer Junior Rechtsanwalt. S. Paulo, Rua Direita 2. Caixa Postal 881. Sprechstunden v. 2-5.

Jeden Sonnabend Frische Trüffel- und Sardellen-Leberwurst in den bekannten Niederlagen von Fritz Möbst. S. Paulo. Alle meine Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich. 2989.

Kunstgewerbehaus. In Henrique Franke Jr. Rua Conde de 16 S. Paulo. Spezialität: Stahl u. Bronze für die gesamte Papier-, Holz-, u. Metallindustrie. Ausführung aller gezeichneten Gegenstände, Schließkästen, Kalenderrückende, Plakate, etc. etc.

LUX. Bewährtes Haarwasser beseitigt die Schuppen und verhindert das Ausfallen der Haare. Hergestellt in der Pharmacia da Luz. Rua Duque de Caxias 17, S. Paulo. Telefon No. 3656.

José F. Thöman Konstruktor. Rua 15 de Novembro 32. Neubauten - - - Reparaturen - - - Eisenbeton - - - Pläne - - - Kostenanschläge gratis.

Klinik für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten. Dr. Henrique Lindenberg Spezialist. 2993. früher Assistent an der Klinik von Prof. Urbantschitsch-Wien. Spezialarzt der Santa Casa. Sprechstunden: 12-2 Uhr Rua S. Bento 33. Wohnung: Rua Sabara 11 S. Paulo.

Dr. Senior Amerikanischer Zahnarzt. Rua S. Bento 51, S. Paulo. Spricht deutsch. 2966.

Dr. Fischer Junior Rechtsanwalt. S. Paulo, Rua Direita 2. Caixa Postal 881. Sprechstunden v. 2-5.

Abrahão Ribeiro Rechtsanwalt. Spricht deutsch. Büro: Rua José Bonifacio 7, S. Paulo. Telefon 2128. Wohnung: Rua Maranhão 3, Telefon 320.

Hotel Forster. Rua Brigadeiro Tobias N. 23 S. Paulo.

Victoria Strazák an der Wiener Universitäts-Klinik geprüfte u. diplomierte Hebamme. empfiehlt sich zu mässig. Preisen. Ladeira St. Ephigenia 27.

Ländereien zu billigsten Preisen in einzelnen Lotes von 6 Meter Front aufwärts. Dieselben befinden sich in der Nähe von Rua Domingos Moraes, Avenida A, B, und Rua Antonio Coelho, in der besten und schönsten Gegend von Villa Marianna. Der Preis ist: 350, 400, 500 und 600\$000 per Meter Front mit 52 M. Tiefe. Verkauf auch auf Abzahlung mit 2 Jahren Zeit. Näheres bei Albert Müller, Rua S. Bento 51, Sobrado, S. Paulo. (560)

Dr. G. Barnsley u. G. Kolbert Zahnärzte. Gebisse: aus vulkanisiertem Kantschuk innerhalb 2, aus Gold innerhalb 4 Tagen. Kontrakt-Arbeiten nach Uebereinkunft. Palacete Lara Rua Direita 17 - S. Paulo. Eing. Rua Quintino Bocayuva 4. Sprechen Deutsch (3209).

Guarujá Pensão e Restaurant „Svea“ empfiehl sich dem wert. Publikum. Schöne freundliche Zimmer, au gezeichnet. Küche, warme Bäder, herrl. Seebäder, schönste Lage, dicht am Meere. 8105 Inhaber: João Iversson.

Dr. Senior Amerikanischer Zahnarzt. Rua S. Bento 51, S. Paulo. Spricht deutsch. 2966.

Borissal ist eines der modernsten pharmazeutischen Präparate u. wird von Leidenden lebhaft begehrt. Es findet Verwendung beim Bazun von Kindern, um das Jucken zu verhindern, heilt Frostbeulen, Flechten und stinkende Hautausdünstungen, entfernt Schuppen und wird erfolgreich bei Quetschungen angewendet. Verkaufsstellen in allen Drogegeschäften. (1064) Niederlage: Drogeria Paulista Rua Direita 37 S. PAULO.

Companhia Cervejaria BRAHMA empfiehlt ihre bestbekanntesten, allgemein beliebten und bevorzugtesten Biere. TEUTONIA - hell, Pilsenertyp. BOCK-ALE - hell, etwas milder als TEUTONIA. BRAHMA-PILSENER - Spezialmarke, hell. BRAHMA helles Lagerbier. BRAHMA-BOCK - dunkel, Münchnertyp. BRAHMA-PORTER - extra stark, Medizinalbier. Grosser Erfolg: BRAHMINA helles, leicht eingebranntes bestbekömmliches Bier. Das beliebteste Tafelgetränk für Familien. Vorzüglich u. billig. GUARANY - Das wahre Volksbier! Alkoholarm hell und dunkel! Lieferung ins Haus kostenfrei. Caixa do Correio No. 1205. Telephone No. 111.

Collegio Florence Jundiahy - Gegründet 1863. Die Unterrichtsanstalt vermittelt den jungen Mädchen, die ihr anvertraut werden, eine vorzügliche Erziehung und gediegenen Unterricht. Drei deutsche Lehrerinnen. Die klimatischen Verhältnisse Jundiahys sind die denkbar besten. Prospekte auf Wunsch. Die Vorsteherin: Rosa Fladt.

Zahnarzt Willy Fladt. Rua 15 de Novembro 57 (Casa Bento Loeb).

Geldschränke. Eisen- und Metall-Betten. Sparöfen der grossen Fabrik Berta, Porto Alegre. Zementziegel (Eternit) Minas-Amiant besser als der ausländische. Bestellungen an den einzigen Agenten in São Paulo. Jorge Bustamante. Caixa 1043 2391. Largo do Thezouro 2 - 2. Stock.

Mech. Werkstätte von Adolfo Mathower. Orthopädische Anstalt. Fabrikation chirurg. Instrumente. Vergolde-, Versilber- und Vernicklungs-Anstalt. Schleiferei für Buchbindemaschinen etc. Garant. Arbeit bei zivilen Preisen. Rua Aurora 53, São Paulo.

Dr. Carlos A. G. Knüppeln Rechtsanwalt. S. PAULO. Rua Barão de Paranapiacaba 4 sala No. 10, (Antiga Caixa d'Agua). 5880. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Täglich zwei mal frische Wiener-Würstchen zu haben in der Deutschen Wurstfabrik. Travessa Paula Souza No. 46, Mercadinho São João No. 40. Mercado Grande N. 3 u. 2.

MOTOR OTTO. A. Bose & Irmão S. PAULO Caixa postal 1105. Rua S. João, 193.

Johanna Pillmann Zahnärztin. Spezialistin für Zahnregulierungen. Rua José Bonifacio 32 S. Paulo.

Das Deutsche Heim der «Frauenhilfe», S. Paulo. Alameda Cleveland 27-I (früher Alam. Triumpho) bietet alleinstehenden jungen Mädchen u. Frauen gute, billige Unterkunft u. Verpflegung. Stellen werden vermittelt. Der Vorstand.

Ausgezeichneten Frühstücks- und Mittagstisch. finden einige Herren bei deutscher Dame. (2128) Rua Bento Freitas 40, São Paulo.

Dr. Stapler ehem. Assistent an der allg. Polyklinik in Wien, ehem. Chef-Chirurg div. Hospitäler etc. Chirurg am Portugies. Hospital Operateur und Frauenarzt. Rua Barão Itapetinga 4 S. Paulo. Von 1-3 Uhr. Telefon 1407.

Mellin's Food aufgelöst in Kuhmilch, kann den Kindern von Geburt an gegeben werden. Mellin's Food ist frei von Stärke. Agenten: 2598 Nossack & Co. - Santos.

CARL KELLER Zahnarzt. Rua 15 de Novembro 45, sobr S. Paulo. 2995. Spezialist für zahnärztliche Goldtechnik, Stützähne, Kronen u. Brückenarbeiten nach dem System: Professor Dr. Eug. Müller.

Dr. Alexander Hauer ehem. Assistent an den Hospitälern in Berlin, Heidelberg, München und der Geburtshilf. Klinik in Berlin. Konsultorium. Rua Alfandega 79, 1-4 Uhr Wohnung: Rua Corrêa de Sá 5, S. Theresa 322) Rio de Janeiro.

Dr. Alexander T. Wysard prakt. Arzt, Geburtshelfer und Operateur. Wohnung: Rua Pirapitinguy 18, Consultorium: Rua S. Bento 45, sobr. Sprechstunden: von 2 bis 4 Uhr nachmittags. Telefon 998. Spricht deutsch. S. Paulo.

Noch ein Aufgebener.

Nach ein Bürger der Gesellschaft zuerkannt. Herren Nachfolger von João da Silva Silveira. Als Ausdruck des aufrichtigsten Dankes...

Die „Oxyopathie“

ist der einzige und sichere Weg, seine Gesundheit zu erhalten. Nähere Auskünfte erteilt CASA FRETIN...

Zur gefl. Beachtung!

Teile hierdurch mit, dass ich in Rio, Largo S. Francisco No. 14, Dienstag, Mittwoch, Freitag u. Sonnabend, in Petropolis Montag u. Donnerstag meine Sprechstunden abhalte.

Hans Schmidt Deutscher Zahnarzt

Gut möbliertes Zimmer

ist in schöner, gesunder Gegend zu vermieten. Elektr. Licht und Bad vorhanden. Zu erfragen in der Exp. d. Ztg., S. Paulo. 2465



Gegründet 1878 Soeben eingetroffen: Limburger Käse, Delikatessen Brie und Camembert in Portionen...

Geräucherter Aal in Gelee, Geräucherter Lachs in Scheiben

Casa Schorcht 21, Rua Rosario 21 — S. Paulo, Telephon 170, Caixa 253

Hotelier

Für ein gutgehendes Hotel im Innern des Staates wird ein Deutscher, katholischer Religion als Leiter gesucht. Nähere Informationen Caixa do Correo 757, S. Paulo. 2463

Zu verkaufen

ein Stück Land 25x50 in der Rua Duarte de Azevedo in Sant'Arna, nahe am Bahnhof und Bond gelegen. Zu erfragen in der Rua da Victoria 50, S. Paulo. 2458

Mädchen

im Alter von 10-15 Jahren für leichte Hausarbeit gesucht. Rua Victoria 92, S. Paulo. 2482

Möbl. Zimmer

Wohn- und Schlafzimmer separat, billig zu vermieten. Rua Major Diogo 14, S. Paulo, (10 Minuten vom Zentrum.) 2497

Köchin und Copeira

gesucht. Rua Ypiranga No. 27, S. Paulo. 2477

Gesucht

wird ein zweites Mädchen für leichte Hausarbeit. Rua Verguero 354, S. Paulo. 2479

Zu vermieten

für 150\$000 monatlich, das Haus No. 2 in der Rua Mato Grosso, (Consolação) mit 4 separierten Zimmern, Küche etc., sow. elektr. Licht und Gasofen. Näheres nebenan, an der Ecke. S. Paulo 2496

Gutes Wohnhaus

mit mindestens 4 Schlafzimmern, nahe dem Zentrum, zu mieten gesucht. Näh. bei Pedro Beicht, Rua 7 de Abril 66, S. Paulo. 2333

Uhrmacher

selbständiger Arbeiter kann sofort antreten. Gehalt nach Ueber-einkunft. Off. unt. „Casa de Joias“, Santos, Praça da Republica 20 (2359)

20—30 Contos

auf 1. Hypothek zu vergeben. Näheres bei Pedro Beicht, Rua 7 de Abril 66, S. Paulo. 2332

Köchin

und ein Zimmermädchen suchen Stellung. Gefl. Offerten unter H. 1000 an das Frauencollegium, Alameda Cleveland 27, S. Paulo. 2470

Grosses, freundliches Zimmer

möbliert oder unmöbliert, bei deutscher Familie zu vermieten. Rua Solon No. 16, (Bon Retiro), S. Paulo. 2473

Gebildetes, deutsches Mädchen

in allen häuslichen Arbeiten, sowie im Nähen u. Plätten bewandert, sucht Stellung in besserem Hause. Gefl. Off. unt. E. C. 2474 an die Exp. d. Ztg., S. Paulo. 2474

Gesucht

ein tüchtiger Milchschaffner. Leiterra Oca ara Castello, Villa Mariana (beim Friedhof), S. Paulo. 2470

Deutsches Mädchen

im Alter von 15—16 Jahren für kleine Familie per sofort gesucht. Rua Antonio Carlos 43, S. Paulo. Bond Rua Augusta. 2474

Perfekte Köchin

für ein vornehmes Ehepaar gesucht. Muss im Hause der Herrschaft schlafen. Avenida Paulista No. 8, S. Paulo. 2485

Frau oder älteres Mädchen

gesucht von deutscher Familie für Kochen und Hausarbeit. Rua Major Sertorio 79, S. Paulo. (gr)

Eine ältere Frau

sucht Arbeit, Stundenweise, von früh bis Mittag. Rua Conselh. Ramalho 130, S. Paulo. 2467

CASA LUCINDAS

Soeben eingetroffen: Hafersbiscuits, Friedrichsd. Zwieback, Haferkakao, Hafermehl, Mellin's Food, Bananose, Kufeke

Rua Direita N. 55 B, São Paulo

Blumenbinderinnen

gesucht. Franc. Nemitz, Loja Flora, Praça Ant. Prado, S. Paulo. 1863

Deutsche Frau

mit 4 Jahre altem Mädchen sucht irgendwelche Beschäftigung. Geht auch waschen und plätten. Rua Mathilda Sá Barbosa No. 17, S. Paulo. 2483

Frau H. Frida Wendt

Deutsche diplomierte Hebamme, Rua 11 de Agosto 30, S. PAULO

Gesucht

wird ein Kindermädchen für S. Bernardo. Hortulania Paulista, Rua Rosario 18, S. Paulo. (2480)

Wäscherin

Junges Mädchen sucht zum waschen, plätten u. ausbessern seiner Leib- u. Bettwäsche zuverlässige, deutsche Anfragen unt. A. S. an die Exp. d. Ztg., S. Paulo. 2478

Zimmer zu vermieten

an einen Herrn oder eine Dame in Ypiranga. Näheres Rua Bom Pastor 153 oder zwischen 41 und 4 Uhr im Museum Paulista beim Secretario-Traductor.

Tüchtige Köchin

alleinstehend, die bürgerliche Küche gut und abwechslungsreich zu kochen versteht, bei gutem Gehalte und guter Behandlung, gesucht. Rua Ypiranga 58-64, sobrado, S. Paulo. 1505

Ein Zimmermädchen

und eine Frau für alle Hausarbeiten suchen Stellung. Rua Prates Nr. 71, Villa Minerva 16, S. Paulo. 2501

Älterer Deutscher,

der Landessprache in Wort und Schrift mächtig, kaufmännisch gebildet, flotter Rechner, sucht; passenden Posten als Lagerist od. dergleichen. Schriftl. Off. unt. E. H. 500 an die Exped. d. Ztg. S. Paulo erbeten.

Junges Mädchen

das etwas kochen kann und auch andere Hausarbeiten verrichtet, gesucht. Rua Direita No. 55 B, S. Paulo. 2500

Dank + sagung

Für die anlässlich des Heimganges meines innig geliebten Erwenes und unseres lieben Vaters erwiesene herzliche Teilnahme sagen wir allen Freunden und Bekannten die ihm die letzte Ehre erwiesen haben, unseren herzlichsten Dank.

Bertha Schnapp und Kinder.

„Die Familie“

Kommenden Sonntag, (1. Juni) 4 Uhr nachm., wird Herr A. Dö einen Vortrag halten, wozu Mitglieder wie Freunde freundlichst eingeladen sind.

Der Vorstand, Rua Marechal Deodoro 2, II. Stock, S. PAULO

Neu eröffnet!

Bar Ypiranga

Rua Ypiranga 58, S. Paulo von Pauline Bischoff.

Stets frische Chops, Gute in- u. ausländische Getränke, Warme u. kalte Speisen zu jeder Tageszeit.

Geöffnet bis 1 Uhr nachts. Zum Besuche ladet freundlich ein 2502 Die Besizerin.

Ein Haus

4 Zimmer, Küche und Zubehör sofort zu vermieten. Rua Santa Efigenia 105, S. Paulo. 2506

Köchin

gesucht. Rua Major Quendino 4, S. Paulo. 2507

Herr Johannes Bürger

wird ersucht, in der Rua Brigadeiro Galvão 28 vorzusprechen.

Maternidade und Frauen-Klinik

São Paulo. Dieses Etablissement hat eine erstklassige Abteilung für Pensionistinnen eingerichtet. Ein Teil der für Pensionistinnen bestimmten Räume befindet sich im Hauptgebäude, der andere im separaten Pavillon. Pensionistinnen haben eine gesuchte Krankenpflege zu ihrer Pflege. Auch stellt die Maternidade für Privatpflege geprüfte und zuverlässige Pflegerinnen zur Verfügung.

Victor Strauss

Deutscher Zahnarzt, Largo do Theouoro 4, Ecke Rua 15 de Novembro, Palácio Bamberg, 1. Etage, Saal No. 2.

Recebedoria de Rendas da Capital

Fristverlängerung für die Erhebung der neuen Steuern.

Auf Anordnung des Herrn Dr. A. Pereira de Queiroz, Verwalter dieses Steueramtes, bringe ich zur Kenntnis der Interessenten, dass durch Beschluss des Herrn Finanzsekretärs vom 4. d. Mts. die Frist für die Erhebung ohne Strafschlag der nachstehend bezeichneten Steuern bis 31. Mai d. J. verlängert ist.

Handelskapital, Kapital der Aktiengesellschaften, Privatkapital, Brantwein-Abgabe (2389)

Nach Ablauf dieser neuen Frist wird von den Nachzählern ein Strafschlag von 10% erhoben.

Recebedoria de Rendas da Capital de S. Paulo, 7. Mai 1913.

Der int. Chef der 2. Abteilung Mauro Egydio de Souza Aranha.

Preisregeln

in der „Lyra“

Sonntag den 1. Juni Anfang 2 Uhr.

6 wertvolle Preise!

Zu reger Beteiligung ladet freundlichst ein 2491 E. Preyer.

Möbliertes Zimmer

evtl. mit Pension, wird von deutschem Fräulein per sofort gesucht. Off. unt. L. B. 10 an die Exp. d. Ztg., S. Paulo.

„LOJA FLORA“ Francisco Nemitz Praça A. Prado 7-9

Durch ein, dem stets wachsendem Bedarf entsprechendes, neu angekommenes, komplettes Sortiment von Blumen- und Gemüsesamen, bin ich in der Lage meine geschätzte Kundschaft mit garantiert keimfähigen Samen zu bedienen. Derselbe stammt von ersten Züchtern und wird von mir stets auf seine Keimfähigkeit geprüft.

Die Preise sind billigst gehalten!

Wegen Abreise

preiswert zu verkaufen: 2 ungetragen, elegante Seidenkleider, 3 wenig getragene Stoffkleider, Wäsche, Blusen, Sammtshawl, Persieremulif, sammtlicher Federn, Bett mit Matratze, Kopfkissen und Schlafdecke, Tisch- und Waschschiff, grosse verzinnte Reisekiste, Hutkarton, Handnähmaschine. Zu besichtigen von abends 1/2 Uhr an. Rua 13 de Maio 153, S. Paulo. 2468

Gouvernante

Gebildete junge Deutsche, längere Zeit im Lande, sucht Stelle als Gouvernante in besserem Hause. Gefl. Offerten unter Sch. an die Exp. d. Ztg., S. Paulo.

Saal

nahe des Centrums, bei kleiner deutscher Familie, in ganz neuem Hause, elegant möbliert, Douche, Gas, an besseren Herrn oder Dame zu vermieten. Rua Santo Amaro No. 12, Casa 5, S. Paulo.

Alleinstehende Frau

möchte ihren 8 Jahre alten Sohn bei deutscher Familie in Pflege geben. Off. mit Preisangabe unt. A. B. 100 an die Exped. d. Ztg., S. Paulo. 2463

Kassierin

Gebildete junge Deutsche sucht Stelle als Kassierin. Adresse zu erfragen in der Exp. d. Ztg. S. Paulo

An guter deutscher

Privat-Pension

können noch einige Herren teilnehmen. Rua Ypiranga 14, S. Paulo.

Pension

Brasilianische Familie gibt ganze und halbe Pension. Näheres Rua da Gloria 34, 5 Minuten vom Stadtzentrum entfernt. S. Paulo

Deutsches Ehepaar

mit 1 Kind, sucht unmöbl. Saal zu mieten, wenn möglich in der Nähe des Centrums. Brief. unt. „Zentrum“ an die Exp. d. Ztg. S. Paulo. 2466

Junger Mann

flotter Korrespondent, Stenograph und Maschinenschreiber, sucht Nebenbeschäftigung für die Abendstunden. Gefl. Offerten unter „Korrespondent“ an die Exp. d. Ztg., S. Paulo.

Zu vermieten

ein möbliertes Zimmer. Gas und Bad. Rua Verguero 290, S. Paulo.

Zu mieten gesucht

Haus mit 3-4 Zimmern, Küche und Zubehör, möglichst mit Garten. Offerten mit Preis 383 an d. Exp. d. Ztg., S. Paulo. 2494

Pocos de Caldas

Deutsches Familienhaus, Avenida Francisco Salles N. 12 u. 14 (gegenüber d. Bahnhof) gibt sich dem reisenden Publikum bestens empfohlen. Pensionisten werden jederzeit angenommen. Sophie Brenel.

Anständiges, reinliches Mädchen

für alle häuslichen Arbeiten im Hause einer kleinen Familie gesucht. Vorzusprechen Rua Albuquerque Lins No 22, São Paulo. 2486

Gesucht

ein zuverlässiges Mädchen oder alleinstehende Frau per sofort oder 1. Juni zum Zimmeraufräumen. Pension Suisse, Rua Brigadeiro Tobias 1, S. Paulo.

Ehepaar

oder ein Arbeiter und eine Wirtschafterin, such mit Kind, für zwei Personen aufs Land gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Ztg., S. Paulo. 2495

Buchhaltung

(Anlegung, Kontrolle, Bilanz) dann kaufm. Korrespondenz (portugiesisch, englisch, französisch, deutsch), erledigt täglich bis 10 Uhr früh und nach 5 Uhr abends im Büro oder im Hause ein gewissenhafter Arbeiter. Näheres in der Exp. d. Ztg. oder unter „Bilanz“ an Caixa g, S. Paulo.

Berücksichtigen Sie

bei Bedarf die Inserenten der Deutschen Zeitung und Sie werden gut bedient werden.

Stimmpflege im Kindesalter. — Bereits im Säuglingsalter muß eine methodische Stimm- und Sprachpflege einsetzen und Störungen sollten beobachtet werden. Der bekannte Spracharzt Dr. Gutzmann macht die Eltern darauf aufmerksam, daß durch allzu häufiges und zu lautes Schreien eine chronische Heiserkeit bereits im ersten Lebensjahre erzeugt werden kann. Es gibt aber auch andere Möglichkeiten und Gelegenheiten, die eine Heiserkeit der Stimme zur Folge haben. So geben in der Lallperiode die Kinder manchmal kreischende Töne bei der Einatmung von sich, und sie haben daran eine solche Freude, daß sie sich fast nur auf diese Kreischetöne beschränken. Die Behandlung besteht darin, daß man jedesmal, wenn das Kind die Neigung zeigt, solche Töne zu bilden, es leicht anstößt oder irgendwelche sonst von seiner Stimmbeschäftigung ablenkt. Kinder ruhig schreien lassen, bis sie nicht mehr können und sich vollkommen erschöpfen, ohne einzugreifen, ist sicher ein Fehler. Dr. Gutzmann hält einen kräftigen Eingriff, selbst bei einem ganz kleinen Kinde im ersten Lebensjahre, für durchaus geboten; zum Beispiel einen kleinen Schlag, eine kleine Erschütterung des Kindes, die das Kind ein wenig erschreckt. Im Alter von 3-5 Jahren gibt es eine Periode, die wohl bei jedem Kinde auftritt, in welcher es sich selbst der Mutter gegenüber weigert, bestimmte Dinge, die man ihm vorspricht, nachzusprechen. Ganz besonders tritt diese Weigerung auf, wenn noch andere zuhören wollen, und sehr auffallend wird die Erscheinung, wenn das Kind einen leichten Sprachfehler hat, der ihm selbst bereits zum Bewußtsein gekommen ist.

Deutsch-evangelische Gemeinde Rio de Janeiro

(Rua Menezes Vieira ant. Rua dos Invalidos 119) Am Sonntag, den 1. Juni, wird Herr Pastor Fischer, Sta. Leopoldina, Espírito Santo, im Gottesdienst die Predigt halten. Die Gemeinde wird hierzu herzlich eingeladen. Hoepffner, Pfarrer.

Deutsch-evangelische Gemeinde Santos

Sonntag den 1. Juni 1913. Die Gottesdienste müssen ausfallen. Pastor Heidenreich.

Handelsteil.

Kaffee.

Marktbericht von Santos vom 29. Mai 1913. Preise

Table with 3 columns: Typ, Pr. 10 kg, Pr. 10 kg. Rows include Typ 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9 with corresponding prices.

Die am heutigen Tage getätigten Verkäufe wurden im Durchschnitt auf der Basis von 65000 für Typ 6 abgeschlossen.

Table with 3 columns: Zufuhren seit 1. ds. Mts, Tagesdurchschnitt der Zufuhren, Zufuhren seit 1. Juli 1912, Verschiffung am 28. Mai, seit 1. Juli 1912, Verkäufe in erster und zweiter Hand, Markttendenz.

Schalterkurse der Brasilianischen Bank für Deutschland, São Paulo

vom 30. Mai 1913.

Table with 4 columns: City, Term, Sight, Rate. Rows for Berlin, Hamburg, London, Paris, Wien.

Schalterkurse des Banco Allemão Transatlantico, São Paulo

vom 30. Mai 1913.

Table with 4 columns: City, Term, Sight, Rate. Rows for Berlin, Hamburg, London, Paris, Wien.

Santos.

Die «Deutsche Zeitung» ist im Einzelverkauf in Santos bei Herrn Paiva Magalhães (Zeitungsgesellschaft), Rua S. Antonio N. 84, in der Nähe des Largo do Rosario, zu haben.

Für Küche und Haus.

Ham and Eggs. Nicht zu dick geschnittene, fette, ungekochte Schinkenscheiben legt man auf eine flache mit Fett beschriebene Pfanne und läßt sie rasch auf beiden Seiten braten, gibt 2 bis 3 zerquirlte, gesalzene Eier auf die Scheiben, läßt sie fest werden, serviert mit Häuptelsalat oder gedünsteten grünen Erbsen. Man kann auch vorher einige Zeit den Schinken in Milch legen. Von geselcheter, weich gekochter Rindszunge auch sehr gut.

Erbsensuppe. Man kocht geschälte oder runde gelbe Erbsen mit etwas Natron weich, passiert die Erbsen durch ein Sieb so daß nichts davon zurückbleibt, gießt eine gelbangeröstete Zwiebeleinbrenn mit dem heißen Erbsenwasser löffelweise auf, verrührt dies gut, läßt es aufkochen, gibt die passierten Erbsen dazu, salzt die Suppe und läßt sie zugedeckt noch längere Zeit kochen. Hierbei muß Vorsicht beobachtet werden, da alle Suppen, nachdem sie mit dem Einbrenn verbunden, schnell überlaufen. Durch langsames Kochen und stetes Zugedeckthalten gewinnen sie an Geschmack und Nährwert.

Fisch-Eierkuchen. Das übrig gebliebene, von Haut und allen Gräten sorgfältig befreite Fischfleisch wird in kleine Würfel zerpfückt. Von Mehl in Butter stellt man eine hellgelbe Eimbrenne her, verkocht sie mit etwas Fischbrühe oder Wasser und ein wenig Milch, würzt mit Pfeffer, Salz, etwas geriebener Muskatnuß und fügt zuletzt 1 oder 2, mit ein wenig gutem Estragonessig verquirlte Eidotter dazu. Die Fischfarce muß gut abgeschmeckt werden, wenn man es liebt, kann man etwas Zitronensaft dazufügen. Den Eierkuchenteig rührt man aus Eiern, Mehl, Wasser, Salz, gehacktem Schnittlauch und gehackter Petersilie an, indem man zuerst die Eidotter hineingibt und zuletzt den steifgeschlagenen Eiweißschnee dazufügt. Davon werden mehrere Kuchen auf der flachen Pfanne in gelb gewordenen Butter auf beiden Seiten goldbraun gebacken, die man auf eine erwärmte Schüssel legt, vorsichtig mit der Fischmasse füllt und zusammenrollt.

Spinat-Pudding. Drei Unzen frische Butter treibt man gut ab, gibt 5 ganze Eier, 5 geriebene Semmeln dazu, etwas Salz und Pfeffer. 4 Handvoll Spinat wäscht man in frischem Wasser, läßt abtropfen, zupft die Blätter von den Stengeln, hackt sie fein und verrührt sie zu dem Abtrieb. Eine Serviette taucht man in kaltes Wasser, füllt den Teig ein, verbindet leicht und läßt dies 1 Stunde in Salzwasser kochen. Am Sieb muß dann der Pudding abtropfen; man schneidet ihn hierauf in Scheiben, bestreut diese mit gerösteten Bröseln, begießt sie mit brauner Butter und serviert sie zu diversem Fleisch.

Billiges Fleischgericht. Man hackt 3/4 bis zu 1 Pfund kaltes gekochtes Fleisch, Reste von Suppenfleisch, Huhn oder was man gerade hat oder man kann auch etwas rohes, gemahlenes Fleisch hierzu nehmen. In 1 Tasse kochend Wasser mit etwas Tomatensauce, Catsup oder Bratensauce bringt man

das Fleisch zum Sieden, fügt 1 Eßlöffel Mehl, etwas Butter, 1 geschlagenes Ei mit etwas Milch oder Wasser verklopft sowie Salz und Pfeffer nach Geschmack hinzu und kocht die Masse, die recht steif sein sollte, auf. Hat man fettes Fleisch oder Sauce, so fällt natürlich die Butter fort. Man läßt die Fleischmasse erkalten. Dann bereitet man aus 1 Pfund Mehl, 2 schlichten Teelöffeln Backpulver, etwas Salz und 1/4 Pfund Butter einen feinen Teig, den man mit kaltem Wasser steif rührt. Man rollt den Teig dünn, schlägt ihn von jeder Seite über, wendet ihn, rollt ihn wieder und wiederholt dies Verfahren noch zweimal, jedesmal wird der Teig dünn ausgerollt. Dann rollt man ihn etwa 3/8 Zoll dick, schneidet den Teig dünn ausgegollt. Dann rollt jedes Stück einen Löffel voll von der Fleischmasse, kneift die Enden gut zusammen und legt die Teigwürste in eine Backpfanne, nicht zu nahe zusammen, und backt sie in einem recht heißen Ofen gar.

Schmackhaftes Eiergericht. In 1 Teelöffel Butter schmilzt man einen schlichten Eßlöffel Mehl, rührt es glatt und gießt 1 Tasse kochende Milch darüber. Die Sauce muß sehr steif sein. Ist sie gar, rührt man 3 rohe, geschlagene Eier ein und läßt die Sauce in heißem Wasser stehen, bis die Eier sich noch steifer gemacht haben. Mit der Sauce vermischt man 4 bis 5 hartgekochte Eier, die man geschält und in Würfel geschnitten hat, sowie reichlich Salz, Pfeffer, 3 Eßlöffel kalten, in kleine Stücke geschnittenen Schinken, Zunge oder feines Hühnerfleisch — gekocht oder gebraten — und 3 Eßlöffel Brotkrumen. Man breitet die Masse zum Abkühlen auf einen Teller aus, formt dann Bälle von Eiergröße davon, wendet diese in Brotkrumen und kocht sie in einem Kessel mit kochend heißem Fett auf allen Seiten schön hellbraun. Sie sollen sofort gegessen werden, da längeres Stehen die Bällchen fest werden läßt.

Tomaten mit Nudeln. Man mache einen Nudelteig aus 3 Eiern, 6 Eßlöffel Wasser, und so viel Mehl, wie man in den Teig wirken kann. Der Teig wird dünn ausgerollt, nachdem er etwas abgetrocknet ist, in dünne Streifen geschnitten. Diese Nudeln kocht man in kochendem Salzwasser oder Fleischbrühe gar. Wer die Nudeln nicht selbst bereiten will, muß 2 Pakete Nudeln zu diesem Gerichte kaufen. Man kocht 2 Quart Tomatoes mit 5 Knoblauchzehen und genügend Salz eine halbe Stunde und giebt alles durch ein Sieb. In diese Tomatenbrühe bringt man die abgetropften Nudeln, 2 Pfund „Round Steak“, das man in 3 Eßlöffel Butter in 5 Minuten bräunlich gebraten hat, und eine Prise roten Pfeffer. Man läßt das Gericht noch 5 Minuten simmern und trägt es dann auf. Wenn Kinder im Hause sind, so hebt man für sie erst die Portion heraus, che man den Pfeffer hinzugeibt. Auch ohne die Fleischzutat ist das Gericht wohlschmeckend und sättigend.

Praktische Winke

Schulkinder sollen keine engen Kleider und keine Korsetts tragen; man gebe ihnen einen so-

geordneten Korsettsatz, ein Leibchen ohne Stäbe, das einen guten Schnitt hat. Die Mädchen müssen sich ebenso frei bewegen wie die Knaben, und ihre Lungen müssen ordentlich atmen können.

Lockerer Zahnfleisch. Ein sicher wirkendes, billiges und unschädliches Mundwasser zur Kräftigung des Zahnfleisches bereitet man aus einem halben Löffel Myrrhentinktur und einen Viertelliter Wasser.

Berücksichtigen Sie

bei Bedarf die Inserenten der Deutschen Zeitung und Sie werden gut bedient werden.

Stimmpflege im Kindesalter. — Bereits im Säuglingsalter muß eine methodische Stimm- und Sprachpflege einsetzen und Störungen sollten beobachtet werden. Der bekannte Spracharzt Dr. Gutzmann macht die Eltern darauf aufmerksam, daß durch allzu häufiges und zu lautes Schreien eine chronische Heiserkeit bereits im ersten Lebensjahre erzeugt werden kann. Es gibt aber auch andere Möglichkeiten und Gelegenheiten, die eine Heiserkeit der Stimme zur Folge haben. So geben in der Lallperiode die Kinder manchmal kreischende Töne bei der Einatmung von sich, und sie haben daran eine solche Freude, daß sie sich fast nur auf diese Kreischetöne beschränken. Die Behandlung besteht darin, daß man jedesmal, wenn das Kind die Neigung zeigt, solche Töne zu bilden, es leicht anstößt oder irgendwelche sonst von seiner Stimmbeschäftigung ablenkt. Kinder ruhig schreien lassen, bis sie nicht mehr können und sich vollkommen erschöpfen, ohne einzugreifen, ist sicher ein Fehler. Dr. Gutzmann hält einen kräftigen Eingriff, selbst bei einem ganz kleinen Kinde im ersten Lebensjahre, für durchaus geboten; zum Beispiel einen kleinen Schlag, eine kleine Erschütterung des Kindes, die das Kind ein wenig erschreckt. Im Alter von 3-5 Jahren gibt es eine Periode, die wohl bei jedem Kinde auftritt, in welcher es sich selbst der Mutter gegenüber weigert, bestimmte Dinge, die man ihm vorspricht, nachzusprechen. Ganz besonders tritt diese Weigerung auf, wenn noch andere zuhören wollen, und sehr auffallend wird die Erscheinung, wenn das Kind einen leichten Sprachfehler hat, der ihm selbst bereits zum Bewußtsein gekommen ist.

Deutsch-evangelische Gemeinde Rio de Janeiro

(Rua Menezes Vieira ant. Rua dos Invalidos 119) Am Sonntag, den 1. Juni, wird

Freundschaften

Aus dem Zimmer ihres Sohnes trat die Mutter und klinkte die Tür leise hinter sich zu. Die Frau hatte ein bestürztes, ein erschrockenes Gesicht. Was mag ihm nur sein? fragte sie sich. Er ist ganz anders als sonst. Seine Miene ist finster, als wäre ihm etwas Furchtbares geschehen, und Reden führt er ... so sonderbar ... Ihr Herz zitterte vor Angst. Der Sohn — ein Jüngling von achtzehn Jahren — war nun in seinem Zimmer allein. Mit schweren Schritten ging er hin und her, mit finsternem Gesicht und brennendem Herzen. Plötzlich ging er zum Tisch, setzte sich nieder und ergriff die Feder. Das mußte er sich von der Seele schreiben, der Welt erzählen, wie schlecht und falsch und verdorben die Menschen sind. Hal Jetzt kamte er die Menschen, jetzt kamte er die Welt, die nicht wert ist, daß sie bestet ... Und was war ihm geschehen? Eine Freundschaft war in die Brüche gegangen. Eine jener Freundschaften, wie sie die Jugend so oft schließt. Wir

wissen aus der Schule die Muster: Orestes und Py-lades, Achill und Patroklos, Castor und Pollux, David und Jonathan ... Das sind Freundschaften voller Leidenschaftlichkeit, voller Hingebung, voller Aufopferungslust. Das sind wahre, ideale Freundschaften, getragen von der ganzen Ueberspannung der heißesten Gefühle der Jugend. Es ist bemerkenswert, wie leicht und explosiv solche Freundschaften in die Brüche gehen. Denn die Schwäche der Menschennatur, die Egoismus heißt, schlägt selbst bei der idealgesinnten Jugend durch. In diesen leidenschaftlichen Freundschaften steckt ja auch viel Egoismus. Man will vor lauter Freundschaft Alleinherrscher in des anderen Herzen sein; man will alles von ihm wissen; man will alles mit ihm teilen; man will ihn nur für sich ganz allein haben. Da gibt es dann Eifersüchteleien, Mißverständnisse, Stimmungen, Auseinandersetzungen — und eines Tages tritt die Katastrophe ein. Das Zuviel an Freundschaft hat dem idealen Verhältnis das Grab bereitet. Aber es bleiben immer Spuren zurück. Das ganze Leben träumen wir von einer idealen Freundschaft, suchen sie und finden sie nicht wieder, oder

nur höchst selten, wenn ein ungewöhnlicher Zufall eintritt. Meist aber haben die Freundschaften in reiferen Jahren ein anderes Gesicht. Sie bauen sich langsam auf und werden nur getragen und erhalten, wenn die Neigungen, die Anschauungen, die Wünsche und Ziele der Freunde einander ähnlich sind. Und irgendein kleiner Egoismus, der aus dem Selbsterhaltungstribe strömt, steckt doch immer dahinter. Aber das ist nicht zu ändern. Denn ewig bleibt es Wahrheit, daß dem Manne mit den zugeknöpften Taschen keiner etwas zuliebe tut. Die Taschen brauchen nicht gerade Geld zu enthalten. Es gibt außer dem Gelde viele Dinge im Leben, die Austauschobjekte der Freundschaft bilden können. Aber sie müssen vorhanden sein, angewendet und benutzt werden. Das wird selten eine Freundschaft, die da glaubt, der andere tue jeden Gefallen, während man sich für die eigene Person jede Unbequemlichkeit vom Leibe hält und es nicht für nötig findet, gleichfalls mit Liebenswürdigkeiten entgegenzukommen. Das ist auch keine Freundschaft, wenn man vom anderen die Duldung aller möglichen Eigentümlichkeiten, volle Freiheit der Bewegung und des Denkens, warmes Gefühl und Hilfsbereitschaft verlangt und sie nicht

auch dem anderen einräumt. Darin nur besteht eben die Freundschaft, daß man gern und frei gibt, was man selbst vom anderen fordern möchte. Darum sind wahre echte Freundschaften im Leben eine ziemlich seltene Sache. Wohl dem aber der einen wirklichen Freund gefunden hat. Aus Marienbad. Der Besuch des Bades war heuer wieder ganz enorm, nicht weniger als 50 000 Pfund wurden abgenommen. Durchschaut Frau (zum spät heimkehrenden Gatten): „Entschuldige dich nicht, du hast gewußt, daß du heute so lange ausbleiben würdest ... warum hast du denn den Ausklopper versteckt?“ Hoffnung. „Sage mir nur, wie du auf einmal auf's Dichten verfallst?“ — „Ja, ich habe nämlich gegen meine Glatze schon alles vergebens versucht. nun probiere ichs mit dem Dichten, ... die Dichter haben alle so lange Haare!“ Spähne. „Unser Wissen ist Stückwort“, doch sind die Stücke immerhin von verschiedener Größe.

Theatro São José
Empreza Theatral Brasileira.
Direktion: Luiz Alonso.
Tournée Ermete Novelli.
HEUTE! HEUTE!
Keine Vorstellung
Morgen, Sonnabend, den 31. Mai
4. Vorstellung ausser dem
Abonnement
Papá Martin
Sonntag, den 1. Juni
Otello
Montag: Keine Vorstellung
Dienstag, 7. Abonnements-Vorstellung zu Ehren
Ermete Novellis

Radium
Heute
und täglich die letzten Erfolge in kinematographischen Neuheiten. Moralische, instruktive u. unterhaltende Filme. Mit der grössten Sorgfalt ausgewählte u. zusammengestellte Programme.
Vorstellungen in Sektionen
Stuhl . . . . . 500 rs.
Sonntags und Feiertags
Grosse Matinées
mit den letzten Neuheiten, bei Verteilung von Süßigkeiten an die Kleinen.

Theatro Casino
Empreza: Paschoal Segreto 1
Direktion: A. Segreto
S. PAULO
HEUTE HEUTE
Varieté-Vorstellung
Ausserordentlich reichhaltiges Programm
Auftreten der Sängerinnen:
Carmen
Carmen Rodriguez
Anna Busto
Gaditanita
Vanda
Morgens BALL
Preise der Plätze: Frizas posse 15\$, Camarotes posse 12\$, Ca-deiras 3\$, Ingresso 2\$.

Polytheama
S. Paulo
Empreza Theatral Brasileira
Direktion Luiz Alonso.
South-American-Tour.
HEUTE HEUTE
Varieté-Vorstellung
Soirée Blanche
Gänzlich neues Programm
Auftreten sämtlicher neuester-treffener Künstler.
Preise der Plätze: Frizas (posse) 12\$000; camarotes (posse) 10\$000; deiras de La \$ 000; entra 2\$ 00; galeria 1\$000.

AUFRUF
an
Deutsche Turnbrüder.
Unter Leitung des Turnwartes des „Turnverein Rio de Janeiro“ wird beabsichtigt, an der am 15. Juni d. J., anlässlich des
25-jährigen Regierungs-Jubiläums
S. M. des Deutschen Kaisers
stattfindenden Feier
Freiübungen
vorzuführen und werden alle Turnfreunde gebeten, sich zwecks Beteiligung an jedem Dienstag Abend 8 Uhr in der Turnhalle RUA SANTA LUZIA No. 174 einzufinden.
Das Fest-Comité.

Companhia
Grandes Cafés de São Paulo
Café de Paris
Rua Barão de Itapetininga No. 6
Erstklassiges Restaurant
Diners
Soupers
Banketts
Übernimmt die Ausführung von Dinners in Familienhäusern.
© Jeden Abend Konzert ©
Bar do Theatro Municipal
Five o'clock tea
Amerikanische Getränke
Spezialitäten in Tee, Chokolade, Bröckes und Gefrorenes
Bis nach dem Theater-Vorstellungen geöffnet! (2122)
Direktion: Vic. de Rosau.
Ein junger Mann
mit guten Manieren, der Landessprache vollständig mächtig, findet Anstellung in einem Geschäftshause als Verkäufer. Offert unt. „Verkäufer“ an die Exp. d. Ztg., S. Paulo. 2464

Zur gefl. Beachtung!
Sehr vorteilhafte Kapitalanlage
Am 2. Juni dieses Jahres, mittags 12 Uhr, werden die aus dem Nachlass der verstorbenen Frau Witwe Sabina Pillat herkommenden Häuser No 20, 22, 24, 26, 28, sämtlich in der Rua Guarany (Bom Retiro Bond) Luz gegen und auch eine Chacara in St. Anna (Carandirú) im Gebäude des Forum Rua 11 de Agotto 41 verkauft.
Die Häuser No. 20, 22, 24, 26 und auch die Chacara sind sämtlich vermietet. Das Haus No. 28 in der Rua Guarany ist leer und befindet sich der Schlüssel im Haus No. 26. Sämtliche Mieter sind aufgefordert, etwaigen Reflektanten die Häuser zu zeigen. Nähere Informationen bei dem gerichtlich ernannten Verwalter der Masse
Otto Bendix
Depositos der Herren Zerener Bülow & Co.
Alameda Nothmann 2 A.
São Paulo, Bom Retiro.

Theatro Municipal
Rio de Janeiro São Paulo
Offizielle Saison 1913
Konzert-Direktion Arthur Nowakowski
präsentiert vom 6. bis 30. Juni
— Vier Gastabende —
des ersten Heldentensors der Königl. Hofoper zu Berlin
Königl. Preussisch. Kammersängers
KARL JÖRN
Star Tenor der Metropolitan Opera Company zu New York
Abonnementspreise für alle vier Abende:
RIO DE JANEIRO: Camarotes u. Frizas Ia. . 250\$
Camarotes Iia. . 100\$
Poltronas 48\$; Balcoes A 48\$; Balcoes Fil B 36\$. C. 20\$ Fil. D. E. F. 16\$. Galeria A. B. C. D. E. F. 10\$.
SÃO PAULO: Camarotes u. Frizas Ia. . 250\$
Foyer Camarotes . . . 140\$
Camarotes Iia. . . . . 100\$
Plateas 48\$ u. 40\$; Balcoes Ia. 48\$; Cadeiras Foyer F. 1 u. 2 32\$; Fil. 3. 24\$. Fil. 4. 16\$. Galeria 10\$. Amphitheatro 8\$.
Abonnements liegen auf in der Loja Flora, Francisco Nemitz, Praça Antonio Prado.
Die Gastabende finden in Abständen statt.
1. Richard Wagner Festabend
2. Opernabend
3. Deutscher Liederabend
4. Internation. Abschiedsabend
Koch oder Köchin
für das Innere mit einem Gehalte von 130\$000 gesucht. Zuerfragen bei W Schneider, fragen unter R. F. 66 an Rua Helvetia 38, S. Paulo.
Obigo Summe ist auf erste Hypothek zu vergeben. Anfragen unter R. F. 66 an die Exp. d. Ztg., S. Paulo.

Poços de Caldas
Luft- und Höhenkurort
Brasilianische Schweiz: Ausgezeichnetes Klima: 1200 m über dem Meeresspiegel: Radioaktive Schwefelhaltige Thermalquellen 45° C.: Theater, Orchester u. andere Unterhaltungen: Schöne Ausflüge: Monat Mai sehr empfohlen: Ruhig, trocken und sehr angenehme Temperatur
Hotel das Thermas
vormals Hotel da Empreza
Jetzt reformiert und neu eingerichtet in Verbindung durch Glasgalerien mit den Thermenbädern: Abril bis August 20% Preisermässigung: Zimmer mit Pension 10\$000: Thermenbad I Klasse 2\$000: Ausgezeichnete französische und nationale Küche: Spezialärzte im Etablissement: Radikale Behandlung von Syphilis u. Geschlechtskrankheiten: Anwendung von 606 u. 904
Bade- und Trink-Kur
Hervorragende Erfolge bei subakuten und chronischen, gichtischen, rheumatischen, u. pseudorheumatischen Affektionen der Gelenke, Muskeln, Sehnscheiden, Schleimbeutel etc.; bei typischer Gicht in den Latenzperiode u. nach akutem Gelenkrheumatismus als Präventivkur; bei Harngries u. Harnsard; bei Neuralgien u. Neuritiden (speziell Ischias mit u. ohne Lumbago); bei traumatischen Gelenk- u. Muskellaffektionen; bei chronischen Katarrhen der verschiedensten Schleimhäute; bei Frauenkrankheiten, besonders chronische Para- u. Perimetritis.
Weitere Auskünfte u. Prospekte übermittelt sofort die „Companhia Melhoramentos de Poços de Caldas“ 1974)
Direktor: José J. Piffer

Austro - Americana
Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Triest
Nächste Abfahrten nach Europa:
Atlanta 1. Juli
Laura 19. Juli
Francesca 23. Juli
Nächste Abfahrten nach La Plata:
Laura 25. Juni
Francesca 5. Juli
Der Doppelschrauben-Dampfer Eugenia
geht am 11. Juni von Santos nach Rio, Las Palmas, Almeria, Neapel und Triest
Fahrpreis 3. Klasse nach: Las Palmas u. Almeria 105\$000, Neapel und Triest Pres. 20\$ und 5 Prozent Regierungssteuer.
Der Dampfer Atlanta
geht am 13. Juni von Santos nach
Montevideo und Buenos Aires
Passagepreis 3. Klasse 48\$000 u. 5 Prozent Regierungssteuer.
Der Dampfer Sophia Hohenberg
geht am 15. Juni von Santos nach Rio, Las Palmas, Valencia, Neapel und Triest.
Diese modern eingerichteten Dampfer besitzen elegante komfortable Kabinen für Passagiere 1. und 2. Klasse, auch für Passagiere 3. Klasse ist in liberalster Weise gesorgt. Geräumige Speisesäle, moderne Waschräume stellen zu ihrer Verfügung.
Wegen weiterer Informationen wende man sich an die Agenten
Rombauer & Comp.
Rua Visconde de Inhauma 84
RIO DE JANEIRO
Giordano & Comp. Largo do Theouro 1. S. Paulo

HERM. STOLTZ & Co.
Av. Rio Branco 66-74 Rio de Janeiro Postfach N. 371
Herm. Stoltz, Hamburg Herm. Stoltz Co., S. Paulo
Glockengiesserwall 2526 Postfach Nr. 461
Agenturen: SANTOS, Postfach 246 — PERNAMBUCO, Postfach 168 — MACEIO, Postfach 12
Telegramm-Adresse für alle Häuser „HERMSTOLTZ“
Import-Abteilung
Import von Reis, Klippfisch etc., Kurz- und Eisenwaren, Schreib-, Druck- und Packpapier, Calcium Carbide, Materialien für Bauzwecke: Cement etc.
Technische Abteilung:
Maschinen für Holzbearbeitung, Reisschälmaschinen, Maschinen für Gewinnung von Metallen und Steinkohlen, Materialien für Eisenbahnen, Schienen Decauville, Waggons für Kleinbahnen, Wasserturbinen und Sauggasmotore etc., etc.
Landwirtschaftliche Maschinen: „Deere“.
Lokomobilen: „Badenia“; Lokomotiven: „Borsig“.
Schiffs-Abteilung:
General-Agentur des Norddeutschen Lloyd, Bremen. Erledigung und Uebernahme jeglicher Schiffsgeschäfte. Vollständiger Stau- und Löschiendienst mit eigenem Material, Seeschlepper
Depositäre
der vorliegenden Cigarren von Stender & C São Paulo, Bahia; der bekannten Minas Bat. -Marken „A Brazileira“, „Amazonia“, „Domaguy“-Minas der Companhia Prudencia de Lactinios.
Havarie-Kommissariat
Musterlager aller Artikel europäischer und noramerikanischer Fabrikanten. — Feuer- und Seeversicherungen: General-Vertreter der „Abguy“-Versicherungs-Act-Ges. Hamburg, und der Alliance Assurance Co. Ltd., LONDON

# Photographia Quaas

Rua das Palmeiras 59 **São Paulo** Telefon No. 1280  
Spezialität in Photo-Oel-Porträts 1500

## Sociedade Tubos Mannesmann, Ltd.

Rio de Janeiro Caixa Postal 191

Natlose gewalzte  
**Mannesmann-Stahl-Muffenrohre**



für Wasser und Gasleitungen.

Rohre unzerbrechlich, auf 80 Atm. geprüft,  
in Länge von ea. 7—12 Meter. Gewicht halb so groß  
wie Gussrohr.

Niedrige Transportkosten. — Leichte Montage.

**Mannesmann-Stahlrohr-Masten**  
für Stromzuführung und Beleuchtung.

Telegraphen- u. Telephonmasten

**Mannesmann-Siederohre**  
Flanschenrohre für Hochleitungen, Bohrrohre  
Gewinderohre

**Turbinen-Leitungsrohre**

## Butter-Maschinen für Butter-Fabrikation

System Alpha Leval  
Sehr widerstandsfähig  
Aus erstklassigem Material

Immer am Lager; Abnehmer u. Stämpfer aller Masse, Auspressstiche, Waschvorrichtungen, Gefriererichtungen, Pastorsierapparate, Gefässe f. Milchtransport, Hydrothermometer, Laktometer, graduierte Gefässe, Spatel und sonstiger Zubehör für die Butterfabrikation nach vervollkommensten Systemen.

Import von Maschinen für Landwirtschaft u. Industrie.  
Röhren für Wasser, Gas u. Abfuhr Metalle und Werkzeuge.

Rua Theophilo Ottoni No. 77  
Rio de Janeiro  
Hopkins, Caser & Hopkins

## Bromil A Saúde da Mulher

ist ein Uterus-Regulator  
Erleichtert die Menstruation  
lindert Koliken, hebt Ohnmachten, lindert rheumatische Schmerzen und Beschwerden des kritischen Alters.

Bromil ist das beste lösende Beruhigungsmittel.

Laboratorium Daudt & Lagunilla — Rio de Janeiro

## Emporio Mundial

Fabrik von Papiermaché-Pferdchen. — Marke in Brasilien registriert  
Umgezogen ins neue Lokal  
Rua Santa Ephigenia No. 112

bittet die werten Familien sein grosses u. reichhaltiges Lager in: Stoffen, Modewaren, Kurzwaren, Spielwaren etc. etc. zu besichtigen.  
Telefon No. 1292

Mosé Manfredi.

## 124 Chapelaria allemã 124

Rua Santa Ephigenia No. 124 — São Paulo  
hat grosses Sortiment in steifen und weichen  
**Herren- und Kinder-Hüten**  
verschiedener Qualitäten, auch die modernen Leder- und Leinwandhüte verschiedenfarbig für Knaben und Mädchen.  
**Schirme und Stöcke**  
in allen Qualitäten. Enormes Lager von Mützen aller Formen. Werkzeuge für Extrabestellungen und waschen von steifen und weichen Filzhüten und Panamas in sauberer und unschädlicher Ausführung.  
Bei Bedarf ladet zu gefälligen Besuche höchst ein  
**William Dammenstein**  
Rua S. Ephigenia — S. PAULO

## Pension u. Chopslokal

von W. Lustig  
S. PAULO Rua dos Andradas 18 S. PAULO  
Empfiehlt sich dem geehrten hiesigen und reisenden Publikum.  
**Vorzügliche, bürgerliche Küche**  
Massige Preise! ::::: Massige Preise  
Stets frische **Antarctica-Chops**

## Dreiteilige Matratzen

für Betten jeder Grösse mit Pflanzen-Woll Füllung  
Gesund — Elastisch — Kühl  
**Grosse Neuheit! Grosse Neuheit!**  
Empfohlen von angesehensten Aerzten Rio's u. S. Paulo's  
Diese Matratzen sind dreiteilig und sehr haltbar — 5 Jahre —  
Herstellung in grossen Mengen nur durch die  
**Companhia de Industrias Textis**  
Rua Brigadeiro Galvão N. 119 — Barra Funda  
Telephon 1899 São Paulo Caixa postal 179  
Man gibt Vorzugspreise!  
Bei Bestellungen grösserer Posten behalten wir uns 14-tägige Lieferungsfrist vor.

## Isis-Vitalin

untersucht und approbiert vom obersten Gesundheitsamt in Rio de Janeiro. Autorisiert durch Dekret Nr. 286 gemäss Gesetz Nr. 5156 vom 8. März 1904  
Naturgemässes Blutnahrungsmittel. Liefern dem Körper die zu seinem Aufbaunotwendigen Nervenährsalze. Kein Medikament, sondern ein Blut- u. Nerven-Ärztlich von hervorragendem Geschmack Speziell zu empfehlen Blutarmen, Nerven- u. Rekonvaleszenten u. bei Schwäche, Zuständen jeglicher Art.

Deutsches Fabrikat. 5521  
Zu haben in den Apotheken dieses Staates

## LONDON & LANCASHIRE FIRE INSURANCE COMPANY

Kapital . . . Pfd. Sterl. 2,641,250  
Reservefonds „ „ 2,461,072  
Pfd. Sterl. 5,102,322

Die London & Lancashire Feuerversicherungsgesellschaft übernimmt zu günstigen Bedingungen Versicherungen auf Gebäude, Möbel, Warenlager Fabriken etc.

Agenten in São Paulo:  
**Zerrenner, Bülow & Co., Rua de S. Bento 81.**

## Krebsleiden

ist heilbar, keine Operation!  
Keine Berufsstörung; Heilung aller Störungen des Blut- und Nervensystems. Verfahren Kaiserl. Deutsch. Reichspatent. Preisgekrönt mit goldenen Medaillen, Ehrenkreuz und Diplom auf der Ausstellung für Hygiene etc.  
Prof. E. Handl, Reformarzt, Sta. Fé, 9 de Juli 220 Argentina.  
Man verlange im eigenen Interesse Auskunft, gegen Porto-sendung frei.

Atteste (2138)  
Es handelte sich bei mir um ein schweres Magenleiden, seit Ihrer Kur fühle ich mich nun gut, wir loben und empfehlen Sie überall.  
Mutter war vor einiger Zeit operiert, Schmerz etc. blieb alles gleich, nun nach Ihrer Behandlung fühlt sie sich gut.  
Wir sind mit Ihrer Kur sehr zufrieden und empfehlen Sie stets.  
Ihre Kur hat sogleich gut gewirkt, fühle mich viel besser, bin Ihnen sehr dankbar.

Chr. V., S. Paulo (Pirassununga)  
J. M., Curitiba, St. Paraná  
E. H. u. E. H.  
P. Alegre, W. S.

## Progridior

Grosses Restaurant und Bier-Ausschank  
**Leiroz & Livreri**  
Rua 15 de Novembro 38 — S. Paulo — Telephon 1899  
Jeden Abend Konzert  
von einem erstklassigen Sextet  
Mittwochs von 3 bis 5 Uhr  
**Five-o-clock tea**

## Saat-Kartoffeln

empfehle  
Delicatess-, goldgelbe, glatte, holländische  
unübertroffen reichtragend und haltbar  
Per Lt. 100 254000 — Per Lt. 50 134000 — Per Lt. 25 98000

**Loja Flora**  
Caixa 307 :: S. Paulo Francisco Nemitz

## Hotel et Pension Suisse

1 Rua Brigadeiro Tobias **São Paulo** Rua Brigadeiro Tobias 1  
empfehlte sich dem reisenden Publikum.  
Der Inhaber: JOÃO HEINRICH.

## Xarope Gedomenol

hat Dr. Monteiro Vianna dieses Mittel genannt.  
Hergestellt durch die **Pharmacia Santa Cecilia, Lopes & Senna**  
Rua das Palmeiras No. 12 — S. Paulo  
Xarope de Gomenol des Herrn Dr. Monteiro Vianna ist unfehlbar bei der Behandlung von Keuchhusten zum Verkauf in allen Apotheken und Droguerien.  
Verlangen Sie die Atteste des Herrn Ex-Präsidenten und andere

### Unterhaltungsecke

**Auflösungen der letzten Aufgaben.**  
Auflösung des Silben-Aenderungs-Rätsels:  
Wiege Ulan Raffel Stadel Taler.  
Speck — Wurst.

Auflösung der Zusammensetz-Aufgabe:  
Oben rechts im Bilde!

Auflösung des Visitenkarten-Rätsels:  
Wer will unter die Soldaten.

Auflösung der Skat-Aufgabe:  
B hatte e W, e D, e 7, g D, g 7, r K, r O, r 9, r 8, r 7;  
C. e K, e O, e 8, g K, g O, g 8, s 10, s K, s O, s 9.  
Im Skat lagen s 8 und s 7.

Verlauf:  
1. g W, e W, e K (- 8). 5. s 10, e 10, r 7.  
2. r K, e O, r 10 (- 25). 6. s W, e 7, s 9.  
3. s K, s D, e D (- 51). 7. g 9, g 7, g K (- 69).  
4. r O, e 8, r D (- 65). 8. s O, g 10, g D (- 99).  
Entsprechend bei Grün Solo.

Auflösung des Bilder-Rätsels:  
Nichts drückt schwerer als ein Geheimnis.

Auflösung des Logogriphs:  
Wachtel, Aehel.

Auflösung des Rätsels:  
Majoran. — Majorat.

Silben-Wechsel-Rätsel.  
Pforte Robert Stengel Ballon Parade Pudel Suade  
Bremen Leumund Pegel Havel.  
Die erste Silbe vorstehender 11 Worte soll durch eine der nachstehenden derart ausgewechselt werden, daß die Anfangsbuchstaben der neu entstehenden Worte, aneinandergefügt, den Namen eines vor nicht langer Zeit verstorbenen deutschen Dichters ergeben.  
al ed fre gna i i meü nu rah rin ta.

Versteck-Rätsel.  
In jeder der folgenden Dichterstellen ist ein Wort, das einen geographischen Namen enthält:  
1. Die Grazien sind leider ausgeblieben. (Goethe.)  
— Stadt in Steiermark. —  
2. Bist du denn nicht auch zugrunde gerichtet?  
— Stadt im Harz. — (Goethe.)  
3. Sei nicht Amboß deinem Leid.  
Nein, sei deines Leides Hammer. (Markgraf.)  
— Stadt in Westfalen. —  
4. Der Dichter steht auf einer höhern Warte  
Als auf den Zinnen der Partei. (Freiligrath.)  
— Nebenfluß der Donau. —  
5. Oft kommt ein nützlich Wort aus schlechtem  
Munde.  
— Nebenfluß der Donau. —  
6. Daran erkenn' ich den gelehrten Herrn.  
— Stadt in Hannover. — (Goethe.)  
7. Komm doch näher, liebe Kleine. (Kind.)  
— Nebenfluß der Aller. —  
8. Eilende Wolken, Segler der Lüfte. (Schiller.)  
— Ort in Salzkammergut. —  
9. Auch für die raue Brust gib's Augenblicke,  
Wo dunkle Mächte Melodien wecken. (Körner.)  
— Stadt in Italien. —  
10. „Mehrere machen es schlimmer,“ wie Bias meint  
von Priene. (Aus dem Griechischen.)  
— Ort in Oberbayern. —

**Bilder-Rätsel.**



Zusammensetz-Aufgabe.  
Aar Ar Ei Gau Ger Kar Pas Sage Sau Tal Tell  
Vogt.  
Je zwei der vorstehenden zwölf Worte, richtig an-

einandergefügt, müssen stets ein Hauptwort ergeben.  
Wie lauten diese?

Such-Bild.



Wieviel Personen sind auf dem Bilde?

Skat-Aufgabe.  
B. (Mittelhand) turniert auf folgende Karten:  
r W, s W, e 10, e 7, g 10, g K, r 10, r K, r O, r 9.  
Er faßt s K, findet r D dazu, legt e D, r 10 und verliert, weil er nach dem ersten Stich nicht wirft, mit Schwarz. A hat alle Farben und doppelt soviel Augen als C, der drei Neunen hat. Angespielt wird e K.  
Wie sitzen und wie fallen die Karten?

**Bilder-Rätsel.**



Das Jagdfrühstück.  
Bayerische Knödel — Erbsen — Hasenpastete — Ragout fin — Spiegeleier — Teltower Rübchen — Ungarisch Gulasch — Ungarischer Karpfen.  
Bringt man die vorstehenden Speisen in eine andere Reihenfolge, sagen die Anfangsbuchstaben uns, zu wessen Ehren das Jagdfrühstück stattfand.

In Gedanken. Dienstmädchen: „Herr Professor, es ist ein Herr am Telephon, der Sie zu sprechen wünscht, ich kann aber seinen Namen nicht verstehen.“ — Professor: „Wie sieht er denn aus?“  
Genau. Frau: „So, also jetzt um 2 Uhr kommst du nach Hause! Das ist nun das drittemal in diesem Monat, daß du bis nach Mitternacht in der Kneipe sitzt!“ — Mann: „Ach Gott, jetzt treibt die auch noch Statistik!“  
Auch ein Ausweg. Der kleine Paul quält, wie schon oft, seine Eltern mit der Frage, wo die kleinen Geschwister herkommen. Er wird immer mit ausweichenden Antworten abgefertigt. Da sagt er schließlich entschlossen: „Nu jo, wenn ihr mers au nid säged; wenn i emol groß bi, denn frog i mi Frau — die wird mi wohl nid alügel!“  
Die Ansteckungsgefahr. Ein Berliner Junge meldete sich seinem Lehrer und teilte ihm mit, seine Schwester habe die Masern. Der Lehrer schickte ihn nach Hause und ermahnte ihn, erst dann wieder zur Schule zu kommen, wenn die Schwester wieder gesund sei. — Vergnügt tollt sich der Junge. Als er fort war, meldet sich ein anderer Schüler und sagte: „Herr Lehrer, Hans Beyers Schwester, welche die Masern hat, wohnt in Breslau!“  
Kein Vorzug. „Bedenken Sie, Alice — ich liebe Sie wahnsinnig!“ — „Anders bin ich überhaupt noch nicht geliebt worden!“

Gedankensplitter.  
Man muß lernen, was zu lernen ist, und dann seine eigenen Wege gehen. G. F. Händel.

Wie ist das zerstreute Leben doch ein leeres Leben; man erfährt nur gerade das, was man nicht wissen mag. Goethe.